

# Volkstimme

Einzelpreis 25 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Dault, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-lich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Abonnementspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 4800 Mark. — Anzeigenpreis: Die 10gepaltene Normzeile 320 Mark, auswärts 400 Mark, im Restameteil Zeile 1200 Mark, auswärts 1500 Mark. Vereinstafelender Zeile 300 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 126.

Magdeburg, Sonntag den 3. Juni 1923.

34. Jahrgang.

## Keine Gewalttaten, aber Kampf!

Sowohl die Unternehmer wie die Schlichtungsinstanzen haben der ungeheuren Teuerung schnell und voll auf gerecht zu werden. Gegenwärtig haben wir die sechs-tausendfache Teuerung der Lebenshaltungskosten schon wesentlich überschritten. Betrug doch die Steigerung des Ernährungsindex allein in der Woche vom 19. bis 25. Mai das 5699fache, während der der Bekleidungskosten sogar auf das 7973fache gestiegen war. Ernährung und Bekleidung sind heute in einem Arbeiterhaushalt die fast einzigen Ausgabenposten, neben denen für Steuern und Verbandsbeiträge. Bedenkt man aber, daß andererseits die Steigerung der Löhne der bestbezahlten Arbeiter gegenwärtig etwa das 2500fache beträgt, dann wird es jedem einleuchten, daß die Verzweiflungssstim-mung sich selbst ruhig denkender Arbeiter bemächtigt.

Denn in dem Maß, in dem die Unfähigkeit der Regierung und die Unheil des Marksturzes nicht aufzuhalten und die Auswucherung der breiten Massen nicht zu unterbinden vermag, in demselben Maße wachsen die Wucherergewinne der Unternehmer und des Großhandels, während die Arbeiterklasse um ihren Lohn einfach geprellt wird.

Diese Gegenstände sind so jähereind, daß sogar die Reichs-regierung sich veranlaßt sah, auf Veranlassung der Spitzen-gewerkschaften in einer deutschen Erklärung die Schlichtungsinstanzen sowie alle Behörden und Unter-nehmer auf den Ernst der Situation hinzuweisen. Die Ver-einigung der deutschen Arbeitgeberverbände hält es nun für angebracht, mit folgender Gegenerklärung zu antworten:

Durch diese in der Presse verbreitete Auffassung und ebenso durch eine weitere, offenbar aus dem Reichsarbeits-ministerium selbst stammende Mahnung an die Arbeit-geber, den insbesondere durch die zu erwartende Preissteigerung einwirkenden Teuerungsvor-hältnisse Rechnung zu tragen, kann der Eindruck er-weckt werden, als ob die deutsche Arbeitgeberseite die not-wendige Einsicht in die schwierigen Verhältnisse und den Willen zu ihrer Überwindung vermissen lasse. Diese Auffassung ist auf das entschiedenste zurückzuweisen und findet in dem bis-herigen Verhalten der deutschen Arbeitgeberseite keine Rech-tifizierung. Die deutsche Arbeitgeberseite ist sich bei der Lohn-politik, die sie im Rahmen der gesamten politischen und Wirt-schaftslage zu verfolgen hatte, ihrer hohen Verantwortung in vollem Grade bewußt gewesen; sie wird hiernach auch den ins-folge der weiteren Geldentwertung eingetretenen Verhältnissen nach ihren besten Kräften Rechnung tragen. Die gerade jetzt bewilligten Lohnerhöhungen, vom Bergbau ausgehend, beweisen dies. Daß hierbei die Arbeitgeberseite verpflichtet ist, auf die gesamte wirtschaftliche Lage der einzelnen Industrien und Be-triebe entsprechende Rücksicht zu nehmen, mag den Vertretern reiner Verbraucherinteressen und den darauf eingestellten Stellen entbehrlich erscheinen, ist aber eine selbstverständliche Pflicht verantwortungsvoller Unternehmer. Die deutsche Ar-beitgeberseite hat insbesondere die bisherigen Auswirkungen der Verteuerung des Brotpreises im Rahmen der gesamten Teuerung- und Wirtschaftslage in gemeinsamen Ver-handlungen mit der Arbeiterseite ohne erhebliche Schwierig-keiten überwunden. Es besteht kein Anlaß anzunehmen, daß hierin eine Wende eintritt.

Diese Gegenerklärung verrät einen geradezu unfaß-baren Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. Bedenkt man, daß die Unternehmer die ungeheuerlichen Gewinne, die ihnen die Marktentwertung bringt, feierlich einstecken, denn ihre Preise fußen auf dem Dollar, während sie wochen-lang die Lohnverhandlungen hinschleppen und sich hart-näckig weigern, die Löhne und Gehälter den von ihnen ge-schaffenen Wucherpreisen anzupassen, dann muß man staunen über den Mut, mit solchen schon dderigen Reden-arten von den „reinen Verbraucherinteressen“ geradezu mit dem Feuer zu spielen. Die Herren erklären unwirksam, sie bedürften keiner Mahnung und wüßten allein, was sie zu tun haben. Es will uns scheinen, daß sie dann Zustände wollen, die an die vom November-Dezember 1918 in mehr als einer Hinsicht erinnern würden. . . .

Oder sind die Unternehmer wirklich so schlecht über die gegenwärtige Situation unterrichtet? Sind ihnen die Ver-handlungen in den Fabrikhöfen, die Forderungen und Ent-schließungen der Arbeiter in den Betrieben etwa unbekannt? Oder wollen sie etwa leugnen, daß die Verzweiflung der Arbeiterseite, die zu gefährlichen Entladungen führen kann, ihre Ursache in der von den Unternehmern und deren Vertretern selbst herbeigeführten Zuständen haben?

Fast kein Unternehmer verkennt und leugnet diese Dinge im persönlichen Gespräch. Sie erklären sich aber an die Be-schlüsse ihrer Organisation gebunden. Dieß ist die kalt-blutige Erklärung des Spitzenverbandes der Unter-nehmer, dem kann man durchaus begreifen, daß viele

Unternehmer, besonders in der Metallindustrie, das ihnen auferlegte Joch als drückend zu empfinden beginnen.

Den Arbeitern sei aber die Mahnung zugerufen, sich angesichts dieser Haltung der Unternehmer fest und geschlossen um ihre Organisationen zu scharen. Jetzt ist nicht der Augenblick zu Sonderaktionen und Kraftmeistereien. Das ist eine Verzettlung und Zersplitterung der Kräfte. Jetzt heißt es taub sein gegen radikal klingende Parolen, die nur Verwirrung anrichten können. Man lasse die dazu berufenen und der Gesamtarbeiterschaft verantwortlichen Vertreter die gewiß nicht leichten Verhandlungen führen. Jede „Hilfe“ durch Gewalttaten ist da nur eine Hilfe für die Unternehmer. Die Zeit zur Aktion ist da, wenn die Gewerkschaft ruft. Bis dahin heißt es geschlossene Bereitschaft wahren. —

### Die Gewerkschaften treten auf den Plan.

Die Spitzenverbände der freien Gewerkschaften und der Hirsch-Dunckerischen, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestellten-bund, der Allgemeine deutsche Beamtenbund und der von dem Demokratischen Erbsenz geführte Gewerkschafts-ring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände haben dem Reichskanzler eine Denkschrift überreicht, in der zu dem Angebot der deutschen Industrie Stellung genommen wird.

In einem Begleit Schreiben betonen die Führer der Großorganisationen, Wissell und Aufhäuser, daß die Gewerkschaften zwar nicht zu einer Neuerung aufgefordert worden sind, daß sie sich aber bei der Behandlung der stehenden Fragen, schon mit Rücksicht auf den gewerkschaftlichen Abwehrkampf an der Ruhr betanlagt haben, ihre Mei-nung zu äußern.

Die Denkschrift hat folgenden Wortlaut:

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat, datiert vom 25. Mai 1923, der Reichsregierung ein Schreiben überreicht, in dem er erklärt, in welchem Umfang und in welcher Form er die Heranziehung der industriellen Wirtschaft als Garant für den Anleiheerwerb möglich und annehmbar erachtet. Die unterzeichneten Gewerkschaften sind nicht zu einer Neuerung aufgefordert worden. Da es sich jedoch um eine Frage allerersten Ranges sowohl für das Reich wie auch für die deutsche Arbeiterschaft handelt, besonders auch für den gewerkschaftlichen Abwehrkampf an der Ruhr, sehen sich die unterzeichneten Gewerkschaften veranlaßt, ihren Herr Reichskanzler, ihre Meinung zu unterbreiten.

Wir erkennen an, daß die Stellungnahme der Industrie endlich die grundsätzliche Zustimmung zum

#### Gebanken der Sachwertfassung

bringt. Diese Zustimmung wird aber nahezu wirkungslos durch die außenpolitischen und innenpolitischen Vorausset-zungen, die die Industrie daran knüpft. Auf die außenpolitischen Voraussetzungen verzichten wir uns aus wabelliegenden Gründen gegermäßig einzugehen. Die innenpolitischen Voraussetzungen scheinen uns das Verhältnis der Wirtschaft zum Staate völlig zu verkehren. Die Industrie vertritt hier mit dem Staat eine unabhängige Macht zu verhandeln und stellt Forderungen, wo es sich darum handelt, Bürgerpflichten gegen den Staat zu erfüllen. Die Haltung der Industrie läßt den Schluss zu, daß sie das Gesamtproblem der Reparation über den Staat hinweg von Industrie zu Industrie lösen will. Die Staatsautorität müßte unerbittlich geschwächt werden, wenn die Reichsregierung sich auf Bedingungen des Reichsverbandes einließ.

Die Sachwertfassung kann nur auf dem Wege der gesetzlichen Regelung verwirklicht werden. Die Befreiung dieses Weges wird die uneingeschränkte Unterstützung der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmerschaft finden.

Die Forderung der grundsätzlichen Fernhaltung des Staates von der privaten Gütererzeugung und Verteilung würde Zustände wiederbringen, wie sie vor 80 Jahren in der Wirtschaft herrschten. Das heißt, es würde lediglich das Profitstreben der Antriebsmotor der Wirtschaft sein und gemeinwirtschaftliches Denken vollständig erlöset werden. Es ist für uns unendlich, über die Preisgabe des Achtstundentags, Aufhebung aller Entlassungsbeschränkungen und andern in dieser Richtung er-hobenen Forderungen des Reichsverbandes zu verhandeln.

Das Verlangen, die Reichs- und Staatsbetriebe auf die Höhe der vollen Leistungsfähigkeit zu bringen, ist eine alte Forderung der Gewerkschaften und wird daher von uns unterstützt. Es darf aber kein Zweifel daran bestehen: Für die unterzeichneten Spitzen-verbände ist eine

#### Privatisierung dieser Betriebe ausgeschlossen.

Aus diesem Verlangen der Industrie ergibt sich schließlich ihr Verzicht auf die bisherige Forderung, daß namentlich Reichsbahn und Post unter Aufsicht der Regierung ihrer eigenen Rentabilität die Interessen der Privatwirtschaft berücksichtigen müssen. Auch das stellen wir fest.

Selbst bei Verwirklichung jenes Verlangens der Industrie dürfte die Erzielung der von ihr angenommenen Erträgnisse der Reichs- und Staatsbetriebe für absehbare Zeit nicht möglich sein. Zudem geht dieser Ueberschätzung der Leistungsfähigkeit der Reichs- und Staatsbetriebe als Hilfsbetriebe der Wirtschaft eine auffallende Ueberschätzung der Leistungsfähigkeit der gesamten privaten deutschen Wirtschaft parallel.

Das Schreiben der Industrie läßt erkennen, daß sie den Blick vornehmlich auf die

#### Echonung der Privatwirtschaft

und des Privatvermögens richtet, und daß sie unberück-sichtigt läßt, daß die Erhaltung dieses Vermögens von der Erhaltung des Staates und seiner Wirtschaft abhängt. Nur so erklärt sich die Haltung der Industrie, die den Eindruck erweckt, als ob sie dem Reiche Bedingungen auferlegen könnte. Eine Heraus-forderung aber ist das Verlangen, daß „Regierung und Volk sich zu beratigen Grundstücken“ sowie deren „fortwährender Verwirtslichung“ bekennen sollen.

Wir vermessen in dem Schreiben des Reichsverbandes den Willen zu

#### ausreichender Steuerleistung.

Er wäre um so nötiger, als die Arbeitnehmerschaft es nicht ver-sehen kann, daß bei der Besteuerung mit dem vollen Geldwert erfaßt wird, während Industrie, Handel und Land-wirtschaft infolge der Geldentwertung nach wie vor nur geringe Beiträge der vom Gesetzgeber beabsichtigten Steuerleistung aufbringen. Wir empfinden es als unerträglich, daß die Industrie ihre wirtschaftliche Macht durch Stellung von Bedin-gungen bei Erfüllung von Staatsnotwendigkeiten auszunutzen sucht. Die Volkstreue, die hinter den von den unterzeichneten Spitzenverbänden vertretenen Gewerkschaften stehen, erklären mit aller Deutlichkeit, daß sie von Regierung und Reichstag eine Verteilung der Reparationslasten erwarten, die vor allem die großen fundierten und unfundierten Vermögen zur Deckung heranzieht.

Diesem Schreiben ist eine Anlage beigelegt, in der die Spitzengewerkschaften im einzelnen ihre Stellungnahme zu dem „Angebot“ der Industrie erörtern. Zunächst be-zeichnen es die Gewerkschaften als geradezu unverständlich, wenn die Einnahmen aus den Staatsbetrieben einen unge-heuern Betrag zur Abgeltung der Reparationslasten auf-bringen sollen, während die Leistungsfähigkeit der ganzen deutschen Wirtschaft auf höchstens 500 Gold-millionen geschätzt wird. Sodann wird darauf ver-wiesen, daß die grundsätzliche Fernhaltung des Staates von der privaten Gütererzeugung und -verteilung unmöglich und eine sofortige Aufhebung der Demobilisierungsvor-schriften für die gesamte deutsche Wirtschaft unerträglich ist. Im Zusammenhang wird über die Forderungen der Industrie gesagt:

Die Voraussetzungen befragen nichts anderes als: staat-licher Zwang auf die Arbeitnehmer zur vollen Ein-lekuna der Arbeitskraft für quantitative und qualitative Gebung der Produktion durch gesetzliche Verpflichtung zu mehr als achtstündiger Tagesarbeit, unterstützt durch un-be-schränktes Entlassungsrecht der Arbeitgeber. Es be-deutet ferner die Abwälzung des dem Volk aufzuerlegenden Teiles der Reparationslasten auf die Arbeitnehmer, die dann durch Mehrarbeit und Hunger die Verzinsung der dem Ausland geschuldeten Milliarden aufzubringen hätten. Mit dem Versuch der Durchführung einer solchen Forderung müßten unab-sehbare soziale und wirtschaftliche Kämpfe entbrechen. Denn die Gewerkschaften könnten eine solche Entrechtung der Arbeitnehmer niemals dulden!

Die Lebenshaltung der arbeitenden Schichten ist schon heute um ein ganz beträchtliches unter den früheren Lebensstandard gesunken und bewegt sich mit wenigen Ausnahmen an der Grenze der nackten Existenzfristung. Dieser Zustand ist un-tragbar aus innenpolitischen wie auch aus außenpolitischen Gründen! Auch das Ausland kann es auf die Dauer nicht er-tragen, daß im Herzen Europas ein 60-Millionen-Volk mit einer so tiefstehenden Lebenshaltung seine Waren auf den Weltmarkt wirft.

Die deutschen Arbeiter müssen wieder zu einer Lebenshaltung gelangen, die mindestens dem durchschnittlichen Stand in den Industrieländern Europas entspricht. Nicht nur auf dem Bahrt-dampfung, sondern auch auf diesem gemeinsamen Lebensstandard der deutschen Arbeiter beruhten größtenteils in der Nachkriegszeit die Exportgewinne der deutschen Industrie.

Die Arbeitnehmer sind nicht gewillt, durch Be-seitigung des Achtstundentags und noch weitere Herabdrückung ihrer Lebenslage die Reparationslasten zu tragen. Sie haben den Acht-stundentag, ihn werden sie für zu erhalten wissen.

Zusammenfassend erklären wir, daß in dem Schreiben des Reichsverbandes die Grundlage für die Lösung des Gesamt-problems der Reparation nicht gegeben ist.

An einer gesunden Lösung des Reparationsproblems mitzu-wirken, betrachten die unterzeichneten Gewerkschaften auch weiter-hin als ihre Aufgabe.

Mit diesem Schreiben haben die Vertreter der gewerk-schaftlich organisierten Arbeiter den Industriellen die er-forderliche deutsche Antwort erteilt. Sie spricht aus, was ist und wie die Arbeiter über diejenigen Mitglieder der deutschen Volksgemeinschaft denken, die höchste Volks-zust für dunkle Raubpläne ansetzen wollen.







# Die Kraft

## Der Auferstandene.

In Paris war in den blutigen Tagen der Niederwerfung der Commune 1871 vieles, selbst das Unglaubliche möglich; daher konnte sich nachstehender Fall, so unwahrscheinlich er auch klingen mag, ereignen.

Die Kommune kämpfer pflegten sich noch Jahrzehnte nach der Niederwerfung der Commune gegenseitig zu unterstützen. Selbst der Arme und Unbemittelte tat sein möglichstes, um dem noch Vermern und Unbemittelten zu helfen. Einer dieser Aermsten war ein Genosse namens Fourester, der als „Kommunard“ ein eigenartiges Martyrium durchlebte.

Fourester trug auf seiner biden Nase eine übermäßig große Brille, hinter deren runden Gläsern seine Augen unauffällig trübten. Sein Gesicht war abgemagert, die Haut gelb und pergamentartig, der Bart grau und ungepflegt, er ging nur beschwerlich, sich auf einen dicken Stock stützend. Wenn er in großer Not war, suchte er den einen oder andern seiner Kommunegefährten auf. Obgleich er äußerlich einen recht abstoßenden Eindruck machte, wurde er von den Kampfgenossen stets gastfreundlich aufgenommen. Mancher arme Teufel teilte mit ihm seine Suppe und gewährte ihm ein Nachtlager.

Dieser Märtyrer hatte, wie der Sohn des seitler verstorbenen „Kommunards“ Lacord in der „Humanität“ ausführlich erzählt, im Jahre 1870 seinen siebenjährigen Militärdienst gerade beendet, als der Deutsch-Französische Krieg ausbrach. Er wurde wieder gemustert und machte den ganzen Feldzug mit. Angewidert von allem, was er erlebt hatte, schloß er sich, als er nach Paris zurückkehrte, der Commune an und kämpfte in den ersten Reihen der Überbrannten gegen die Versailler Truppen. In der blutigen Maiwoche geriet er in die Gefangenschaft und wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn zum Tode verurteilte. Mit einer großen Anzahl anderer Kommunekämpfer wurde er erschossen. Von mehreren Kugeln getroffen, lag er mit vielen andern Schicksalsgenossen auf einem Haufen. Die Erschießungen fanden massenhaft statt, die Toten wurden auf Leierwagen und Streifenwagen geladen und auf einen der Friedhöfe hinausgeführt und fahrlosig verjährt. Am Rande des Massengrabs, als der Leierwagen abgeladen wurde, bemerkte die Soldaten, die als Totengräber fungierten, daß Fourester noch lebte. Somit wurden in solch Fällen die Opfer durch einen „Gnadenstich“ getötet. Aber weit vom Kampflplatz entfernt, waren die Soldaten nicht verbittert genug, um das gleiche bei Fourester zu tun. Er wurde deshalb auf einen Karren geladen und nach Versailles gebracht, wo es so viele Verwundete gab.

Eines Tages war Fourester wiederhergestellt, trotz der sieben Kugeln, die in ihm steckten. Er kam vor ein neues Kriegsgericht, das aber nicht wagte, ein zweites Mal über ihn die Todesstrafe zu verhängen, und ihn deshalb zur Verhinderung nach Neukaledonien verurteilte. Unfähig zu irgendwelcher Arbeit, mit sieben Kugeln im Körper und eiternden Wunden, lebte er in der größten Not, zumal da seine gesunden Leidensgenossen im Bagno ja ebenfalls Not leiden mußten. Nach der Amnestie kehrte er im Jahre 1881 nach Paris zurück. Er fand bei einem kleinen Geschäftsmann, der ebenfalls nach Neukaledonien verschickt worden war, die und da Verdienstmöglichkeit. An einem Wintertag jähnte ihn der Geschäftsmann wieder einmal mit einer Kieferung fort und vereinbarte mit ihm, daß sie sich im Nordbahnhof treffen. Fourester, in Begleitung eines schonen Schäferhundes, der den Namen Carlos trug, machte sich auf den Weg. Es regnete und die Feuchtigkeit bewirkte, daß die Wunden Fouresters schmerzten und ihn in üble Laune versetzten.

Nachdem die Kieferung besorgt war, richteten Mann und Hund ihre Schritte zum Nordbahnhof, wo sie, mit Straßenfot behaftet, ankamen; Fourester setzte sich auf eine Bank, während Carlos in der Halle herumstrolchte. Ein Geistlicher, die „Autorität“ lesend, kam langsam daher und ließ sich neben Fourester. Als Carlos Anstalten traf, zu einem bestimmten Zweck eine Pfote zu heben, rief Fourester: „Carlos, komm her!“ Der Geistliche ließ das Blatt sinken, schaute Fourester groß an und meinte: „Es ist doch merkwürdig, einen Hund einen so edeln Namen zu geben.“ „Was geht das Sie an?“ versetzte Fourester gereizt. „Es ist einfach schändlich, daß man einem Hunde den Namen eines Königs beilegt!“ sagte der Priester mit Betonung. „Halt's Maul, Pfaffe!“ rief Fourester entrüstet aus. Der Geistliche entfernte sich und kam nach einer Weile mit einem Wachmann zurück.

„Das ist der Mann, der mich beschimpft hat“, denunzierte er. Fourester, Carlos, der Geistliche und der Wachmann begaben sich auf das Polizeikommissariat. Als der dienhabende Polizeikommissar den Gleichmütigen Fourester erblickte, setzte er die denkbar strengste Miene auf:

„Wie heißen Sie, wie alt sind Sie, waren Sie schon bestraft?“

„Ja“, erwiderte ruhig Fourester, „einmal.“

„Das dachte ich mir gleich“, höhnte der Beamte. „Zu welcher Strafe wurden Sie verurteilt?“

„Ich wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet.“

„Was, wie?“ fragte der Kommissar bestürzt.

„Nun ja“, berichtete Fourester, „ich bin hingerichtet worden und dann war ich sieben Jahre im Bagno.“

Angesichts einer derartigen Ungeheuerlichkeit konnte sich der Polizeimensch kaum fassen. Nachdem er in Fouresters Papiere kundlich genommen hatte, klappte er sein Protokoll zu und schnappte: „Mein Lieber, Sie können gehen.“ Und zum Geistlichen gewendet, achselzuckend er: „Hochwürden, ich wüßte nicht, zu welcher Strafe man diesen Mann noch verurteilen könnte.“

## Der nasse Tod.

Der Sommer steht vor der Tür. Es werden viele Menschen in den Flüssen, Seen und Teichen baden und es werden viele Menschen — ertrinken. Die Erhebungen der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, die Dresden, stellte für 1921 in Deutschland mindestens 5000 Ertrunkene fest. Das ist eine schreckliche Zahl, die um so größere Bedeutung hat, weil es sich um blühende, gesunde Menschenleben handelt, die durch den nassen Tod vernichtet wurden. Warum liegt das, und was ist dagegen zu tun? Die Gefahren des Wassers werden einmal unterschätzt; das führt zum Leichtsinne, und andererseits überdacht; das hat Mangelhaftigkeit zur Folge. Jedermann lerne sicher schwimmen. Das ist das beste Mittel gegen den nassen Tod.

In Deutschland gibt es heute nur etwa 2 bis 3 Prozent Schwimmer in mündige, aber nur wenige sind davon als sichere Schwimmer zu bezeichnen. Die Halbschwimmer stellen einen großen Teil der jährlich Ertrinkenden. Sie unterschätzen die Gefahren des Wassers, sind leichtsinnig, und um zu prahlen, wollen sie oft schwimmerische Leistungen vollbringen, denen sie nicht gewachsen sind. Man will über die Elbe schwimmen, aber die Kräfte reichen nicht aus. Kommt ein Dampfzer, so begeben sich Leichtsinne bis dicht an den Radlästen. Dort entsteht aber, besonders bei stromauf fahrenden Dampfzer, ein gewaltiger Zug in Richtung des schlagenden Rades. Das ist eine Gefahr, die der schwimmende Schwimmer meidet. Unter ein fahrendes Schiff hinwegtauchen, ist bei niedrigem Wasserstand besonders gefährlich. Der Reizung des Jahreszugs läßt zwischen Flußhöhlen und Schiffsboden oft nur einen geringen Zwischenraum. Dadurch besteht für den Taucher die Gefahr des Begegnungwerdens. Hinter den Brücken-

pfählen sind mächtige Strömungen vorhanden, denen der Halbschwimmer nicht gewachsen ist.

Strudel und Drehlöcher gehören für die Elbe in Sachsen in das Reich der Fabel. Ähnlich verhält es sich mit Schlingpflanzen in den Seen und Teichen. Der geübte Schwimmer wird sich durch ruhiges und besonnenes Verhalten immer befreien, während der Halbschwimmer durch aufgeregtes Arbeiten mit Händen und Beinen die Verstrickung so erhöht, daß er das Loskommen unmöglich macht.

Die Kunst des Schwimmens besteht in der Beherrschung der Atemtechnik. Wer im Wasser nicht ruhig atmen kann, ermüdet sehr rasch. Dadurch tritt ein Gefühl der Unsicherheit ein und schnell ist ein Unglück geschehen, wenn nicht Hilfe in der Nähe ist. Die größte Gefahr beim falschen Atmen besteht darin, daß leicht Wasser in die Luftröhre — „unrechte Rehe“ — kommt. Wenige Wasserspritzer genügen, um starken Hustenreiz zu erzeugen, dem Folge zu leisten der auf dem Körper liegende Wasserdruck große Schwierigkeiten bereitet. Die starke Ausatmung beim Husten vermindert außerdem den Auftrieb im Wasser, der Körper sinkt tiefer, Angstgefühl tritt ein, und nur in ganz seltenen Fällen wird sich der wenig geübte Schwimmer selbst helfen können. Versinkt er lautlos in die Tiefe, so ist bei dem Verzicht, das eingeatmete Wasser durch Husten zu entfernen, ein Stimmritzenkrampf eingetreten, der jeden Säufling unmöglich macht. Der geübte Schwimmer atmet ruhig und tief. Beim kräftigen Ausatmen drängt er das Wasser vor Mund und Nase zurück und hat vor dem Rückschlagen des Wassers die Einatmung bereits erledigt. Das kommt beim Handüberhandschwimmen besonders deutlich zum Ausdruck.

Aufreiternden Wadenkrampf beseitigt man leicht durch Steifhalten des Beines unter gleichzeitigem kräftigen Anziehen der Zehen gegen das Knie. Der „Herzschlag“, den man bei Unfällen im Wasser gern als Ursache ansieht, kommt in den seltensten Fällen in Frage.

Nichtschwimmer sollten beim Baden in offenen und fremden Gewässern immer vorsichtig sein. Untiefen, Löcher und starke Strömungen bedeuten für sie Todesgefahr. Regeln für Nichtschwimmer über das Verhalten bei Unfällen im Wasser aufzustellen ist zwecklos, da sie im aufgeregten Zustand vergessen sind.

Gerettete Ertrinkende sind in den meisten Fällen, wenn sie ans Ufer gebracht sind, bewusstlos. Man schide sofort zum Arzt und wende bis zu dessen Ankunft die künstliche Atmung nach Schäfer an, nachdem man Mund und Nase von Sand, Schlamm usw. gereinigt hat. Eingeatmetes Wasser entfernt man leicht, indem man den Leblofen über das Knie legt, so daß der Oberkörper schräg nach unten hängt. Den Bewußtlosen auf den Kopf zu stellen ist falsch und gefährlich. Bei der künstlichen Atmung nach Schäfer wird dem Geretteten in Bauchlage von rückwärts aus der untere Teil des Brustkorbes zusammengedrückt (Ausatmung). Lassen die Hände mit dem Druck nach, so dehnen sich die Rippen selbsttätig aus und die Einatmung kommt zustande. Die Bewegungen müssen ruhig, etwa zwölfmal in der Minute, und oft stundenlang ausgeführt werden, ehe der Erfolg eintritt.

Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft hat mit Hilfe der angeschlossenen Schwimmvereine bisher über 10 000 Rettungsschwimmer ausgebildet und geprüft und konnte 1921 von rund 1000 Rettungen berichten. An besonders gefährdeten Badestellen werden Schwimmrettungsdienste eingerichtet. Nach den gleichen Gesichtspunkten ist das Rettungssamt des Arbeiter-Turn- und Sportbundes bestrebt, den Kampf gegen den nassen Tod erfolgreich durchzuführen.

## Bücherschau.

Sämtliche hier angezeigten Bücher sind durch die Buchhandlung Volkstimme zu beziehen. Die bei den Büchern angegebenen Preise sind in vielen Fällen überhöht.

Der Geist der Paulskirche. Aus den Reden der Nationalversammlung 1848/49. Ausgewählt und herausgegeben von Wolfgang Fehel und Otto Ernst Sutler. Frankfurt Sozialistischer Druckerei G. m. b. H., Abteilung Buchhandlung, Frankfurt a. M. Grundzahl 5 Mark. Neben seinem aktuellen Wert als Gedenk-schrift zum 75. Jahrestag der deutschen Nationalversammlung ist dieses statt ausgestattete Buch berufen, eine Lücke in der Literatur über die Bewegung der 48er Jahre auszufüllen. Die Herausgeber haben hier ein schönes Gedenkbuch für die roten jener Zeit geschaffen, zugleich aber den verschütteten Schatz ihrer politischen Weisheit den Lebenden wieder zugänglich gemacht. Bilder der Versammlung und ihrer führenden Köpfe verheizen dem Buch über die Zeit hinaus dauernden Wert. — Harry Lampe, Architekt, und Adam Schaab, Arbeitersekretär: Unsere Wohnung, ihre Erhaltung, ihr Wert, der Mietzins-Gesetze und deren Anwendung. Die Schrift soll kein Kommentar zur Gesetzgebung sein. Es gibt deren schon genügend. Sie will die Notwendigkeit einer Mitarbeit aller Interessenten begründen, auf die drohenden Gefahren aufmerksam machen, an die Erfüllung einer Pflicht erinnern und feststellen, welche Wege gegangen werden müssen, um unsere Wohnungswirtschaft vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Die Schrift, 96 Seiten stark, kostet gebettet 3000 Mark. Verlag: Unions-Druckerei und Verlagsanstalt, Abteilung Buchhandlung Volkstimme, Frankfurt a. M., Großer Sirichgraben 17. — Julian Vorchardt, Die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe nach der Lehre von Karl Marx. E. Laubische Verlagbuchhandlung G. m. b. H., Berlin. 2. Auflage. Grundpreis 2,50 Mark. Der Leser wird in die Grundgesetze des Wirtschaftslebens in gründlicher Weise eingeführt. — Geschichte der Philosophie. 5. Teil: Das Jahrhundert der Aufklärung (Von englischen Empirismus bis Kant) von Priv.-Doz. Dr. S. Marx. 6. Teil: Der deutsche Idealismus (Nachkantische Philosophie, erste Hälfte) von Prof. Dr. J. Cohn. 1. Aus Natur und Geisteswelt. Kartontext Grundzahl je 1,30 Mark, gebunden Grundzahl je 1,60 Mark. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. In einer Zeit, wo sich die Gebildeten aller Stände wieder stark der Beschäftigung mit der Philosophie zuwenden, darf eine vom Altertum bis zur Gegenwart reichende „Geschichte der Philosophie“ auf interessierte Leser rechnen, wie in vorliegender Gesamtdarstellung die in sieben Teilen einzeln käuflich ist. — Feinde der Land- und Forstwirtschaft. Ihre Biologie und Bekämpfung. Ein Atlas der bekanntesten Krankheiten und Schädlinge für Land- und Forstwirtschaft in Wort und Bild. Mit Unterstützung der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft und unter Mitwirkung erster Sachleute herausgegeben von Dr. Georg Stehli. Heft 1. 16 Kreislaufe. Französische Verlagshandlung, Stuttgart. Preis Anfang Mai 4000 Mark. Das Werk, von dem das erste Heft mit 16 Kreisläufen joesen erschienen ist, gibt jeden Schädling und jeden Erreger einer Krankheit in seinen beziehungsreichen Entwicklungsstufen bildlich in Form von Kreisläufen wieder und beschreibt auf biologischer Grundlage seine Lebensweise, seinen Schaden und seine Bekämpfung. — Im Verlag J. G. W. Dieß Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3, erschien: Der nationale und soziale Befreiungskampf der Ukraine von Panas Fedenko. Grundzahl 1,20 Mark. Die allgemeine Unkenntnis des Durchschrittsuropäers mit der Geschichte und mit den heutigen wirtschaftlichen und politischen Lebensbedingungen der Ukraine ließ die Abfassung einer gedrängten Geschichte dieses Landes als dringend geboten erscheinen. Sie liegt jetzt in der trefflichen Arbeit Panas Fedenkos vor.

## Allerlei.

Wo Fleisch nichts kostet. Die durch den Krieg und seine Folgen herbeigerufene Zerstörung der Weltwirtschaft bringt es mit sich, daß an manchen Stellen der Erde Vorräte sinn- und nutzlos bekommen, die an anderen Orten auf das dringlichste gebraucht werden. Während in Rußland Millionen verhungerten, verkaufte in den amerikanischen Ländern das Getreide. Während wir unter ungeheuren Fleischpreisen leiden und der Waren zu einem seltenen Lederbissen für viele Preise geworden ist, gibt es in Argentinien so viel Rindfleisch, daß dafür überhaupt nichts mehr gezahlt wird und daß man die jungen Kälber tötet, um die Ueberfülle zu vermindern. Von dieser Krise in der argentinischen Viehzucht berichtet Leonard Maters in einem Brief aus Buenos Aires. „Die Estancieros, die Viehzüchter, die sonst die reichste und einflußreiche Berufsgruppe in Argentinien sind, machen eine böse Zeit durch. Der Wert des Rindviehes ist so tief gesunken wie noch nie in der Geschichte der südamerikanischen Viehzucht, und die Herden, die durch treffliche Zucht nur noch aus Mustereuropäern bestehen, haben sich so vermehrt, daß Viehzüchter etwas zahlen will. Stiere werden zu Preisen verkauft, die höchstens noch ein Drittel des Preises von 1920 betragen, und Kühe und Kälber sind überhaupt kaum noch veräußert. In den letzten Wochen wurden Kühe zum Preise von 6 Schilling das Stück losgeschlagen, und bei einer öffentlichen Versteigerung konnte der Auktionator die Tiere einzeln überhaupt nicht mehr los werden, sondern verkaufte sie herdenweise, wobei für eine ganze Herde weniger als 2 Pfund Sterling geboten wurden. Bei solchen Preisen kann der Viehzüchter natürlich nichts verdienen und gerät in Verzweiflung. Auf seine lauten Klagen kann ihm nichts weiter geantwortet werden, als daß das unausweichliche Gesetz von Angebot und Nachfrage walte, daß es viel zuviel Rindvieh in Argentinien gibt und daß die verarmten Europäer diese Ware nicht mehr kaufen können. Vor 50 Jahren und mehr, als Argentinien nicht mehr all das Rindfleisch, das es erzeugte, verkaufen konnte, als die Herden ungenügender zunahmen und das Land in Gefahr brachten, von ihnen angegriffen zu werden, da wurden schonungslos Meheleien unter dem Rindvieh angestellt und die Tiere zu Tausenden in ihren Ställen getötet. Etwas Ähnliches vollzieht sich jetzt wieder in Argentinien. Ich sprach neulich mit einem Viehzüchter, der mir erzählte, daß ihm und seinen Genossen nichts anderes übrigbliebe, als Teile ihrer Herden abzugeben und die meitere Aufzucht einzustellen, bis die Nachfrage wieder das Angebot überwiege. „Auf einer Estancia in der Nähe von mir“, sagte er, „hat der Vermalter Befehl erteilt, alle jungen Tiere zu töten, und jeden Morgen reitet er durch die Herden und erstickt die Kälber, die in der Nacht geboren wurden. Das ist für die Lage bezeichnend.“

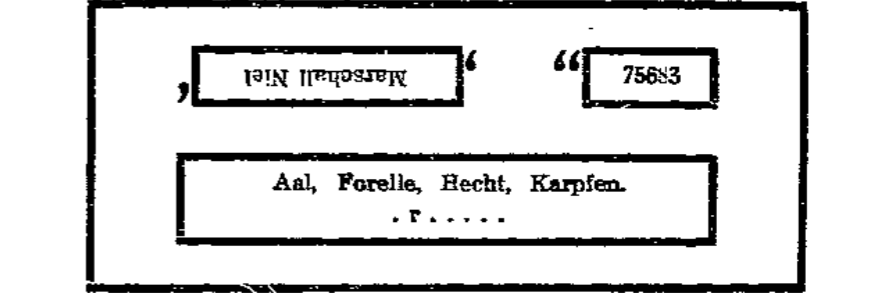
## Humor und Satire.

Ans der Schule. Lehrer: „Wie heißt das Gegenteil von groß, Anna?“ — Anna: „Klein.“ — Lehrer: „Und das von dick?“ — Anna: „Dünn.“ — Lehrer: „Und das Gegenteil von frei?“ — Anna: „Aber, Herr Lehrer.“ — Lehrer: „Was denn?“ — Wie das Gegenteil von frei heißt, will ich wissen.“ — Anna (berückelt): „Besetzt!“

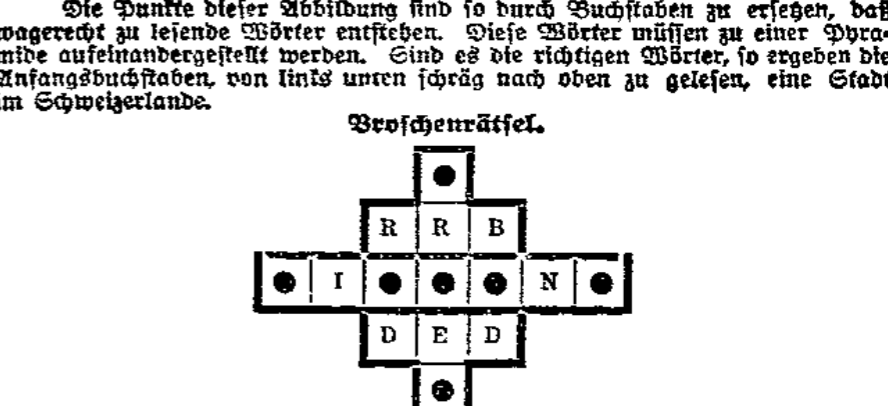
Einträglich. „Wobon lebst du eigentlich, Wem?“ — „Ich sammle abgebrannte Streichhölzer und verkaufe sie als Brennholz.“

## Rätselle.

Nachdruck verboten.  
Rätsel.  
Mit „u“ umschließt es dich, auch mich,  
Mit „s“ viel mehr noch sicherich.  
Scherzrätsel.



Pyramidenrätsel.  
Die Punkte dieser Abbildung sind so durch Buchstaben zu ersetzen, daß waagrecht zu lesende Wörter entstehen. Diese Wörter müssen zu einer Pyramide aufeinandergeordnet werden. Sind es die richtigen Wörter, so ergeben die Anfangsbuchstaben, von links unten schräg nach oben zu gelesen, eine Stadt im Schweizerlande.



Die Punkte dieser Figur sollen durch Buchstaben ersetzt werden, so daß waagrecht zu lesende Wörter entstehen. Sind die richtigen Buchstaben dem Wörter gefunden, so ergibt auch die längste waagrechte Linie ein Wort.

## Auflösungen aus der letzten Nummer.

Lösung des Rätsels: Sieb — Sib.  
Lösung des Scherzrätsels: ge drei de um lage = Getreideumlage.  
Lösung des Quadraträtsels:

H	I	M	B	E	E	R	E
a	n	a	a	r	r	e	i
n	g	r	w	d	d	i	n
n	a	s	e	b	b	a	a
o	b	i	g	e	o	h	p
v	o	p	a	e	b	t	o
e	r	a	n	r	e	u	r
r	g	a	g	e	n	m	t

Lösung des Kreuzrätsels:

H	I	T	Z	E
O	E	R		
F	E	Z		

**Reparaturen**  
Ersetzte, Schallplatten,  
Mechan. Werk-  
statt, Pfeilstraße 6.  
Ankauf von alten u.  
gerbr. Schallplatten.

**Solen oder**  
Spezial-Vertrieb!  
Weg, Arbeitshosen,  
Sohlen und Angüsse.  
Reelle Bezugquelle.  
**Fritz Grimmel,**  
Große Marktstr. 16.  
Verkauf erste Etage.

**Wolle**  
Gewebe - Stoffe  
kaufen u. verkaufen  
Strickwolle, Häkel-  
u. Strickfäden etc.  
**H. Wärtens**  
Magdeburg, Otto-v.-  
Guericke-  
Straße 103  
Tel. 2978.

**Möbell**  
Billigste Abbaupreise  
Speisezimmer, Her-  
zimmern, Schlaf-  
zimmern, Sofas, Mo-  
trikar, Küchen u. Ein-  
zelmöbel, Ständer-  
schrank, Kleiderschrank,  
Korbmöbel, weit  
unter Tagespreis.  
(auch Einzahlung)  
**W. Schottstedt**  
Königsplatz, Gr. Marktstr. 2  
Eingang Treppen 11  
Tel. 1111

**Metallbetten** Stadtmö-  
bel, Betten, direkt an  
Private. Kat. 100 frei.  
Eisenmöbel-Fabrik Schill, Th.  
**Ca. 6000 Mt. Ersparnis**  
beim Besehen von 1 Paar Sofas mit echter  
**Globus-Gummihüllen u. -abdrücken**  
Gute Garantie für Qualitätssure.  
4 1/2 Pl. ca. 50x30 cm. f. ca. 10 Pl. Sofas 24.000 Mt.  
1 1/2 Pl. ca. 50x30 cm. f. ca. 5 Pl. Sofas 12.500 Mt.  
einzigartig, Kälte, Geruchsmittel, Nachh.  
Gezielte Bem. u. Vertriebs als Vertreter gel.  
**Quenstedt & Sohn**  
Groß- u. Kleinhandlung  
Gr. Marktstr. 10, Magdeburg.

**Möbel** auch noch  
auswärts.  
Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer,  
Küchen, Schränke, Vertikos,  
Schreibtische, Schlafzimmern etc.  
auf Zahlungserleichterung  
**Herrn- u. Anzüge**  
Damen-Mäntel, Kostüme  
**Biener & Chusid**  
23, I Dinnertreichstraße 23, I.

**Für die Wanderzeit**  
empfehlen wir  
Karten und Reiseführer  
Buchhdlg. Volkstimme, Magdeburg,  
Gr. Marktstr. 10.

**Tapeten**  
in einfacher und feiner Ausführung  
**kauft jeder**  
in großer Auswahl u. sehr bester Preis  
in  
**Cremers**  
**Tapetenhaus**  
Schillerstr. 23 & 25  
**Gr. Münzstr. 1**  
— Telefon 2222 —  
Tapeten u. Stoffe von 100 Mt. an

**Granat-Schmuck**  
Stein von höchster Qualität  
**Edelmetalle**  
**Brillanten**  
kauft, um die Wert zu vermindern.  
**F. Streubel,** Juwelier,  
Schillerstr. 23, 3 Treppen,  
am Königsplatz  
Einfachschönung, ohne Schleifen, ohne Bohren

**Altpapier**  
**Altmetalle**  
**Alteisen**  
zu verkaufen  
**Walter Scherz,** G. u. K. H.  
Schillerstr. 23, 3 Treppen  
Einfachschönung, ohne Schleifen, ohne Bohren

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Regierungstr. 24, Ecke Poststr.

**TUCHHAND Der Stand des Dollars war Mark 16000.00**



als wir den grössten Teil unserer gewaltigen Warenbestände sehr vorteilhaft bei den **größten Tuchfabrikanten Deutschlands einkauften.** Wir verkaufen zu derart konkurrenzlos billigen Preisen, als wenn ein enorm starker

**Preis-Abbau**

**Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen.**

stattgefunden hätte. — Es liegt nicht in unserer Absicht, geringe, nur sogenannte tragfähige Qualitäten zu niedrigen Preisen anzubieten, sondern wir bringen bekanntlich nur das Beste vom Besten in Friedens-Qualitäten, aus garantiert reiner Wolle — Preislagen von 23000 Mark aufwärts. Laut Eintragung in Dr. Küsters Jahrbuch Lieferant für Staats- und Kommunalbeamte. 450

Nur dieses ist unser Firmenschild

Kein Laden — I. Etage.

**Wunderschöne reifen-Klinit**  
repariert jed. selbst den schlechtesten, zerfallenen, durchlöcheren Fahrradmantel garant. haltbar. Tausende sparen Sie kein Leben, nur Wert! **Rutscherstr. 9, Ecke Gr. Schillerstr.**

**Sicherheits-Isolier** 676  
begünstigt u. kriminalpolizeien, empfiehlt **Gust. Braune,** Physikstr. 2.

**Vertrauenssache**  
ist es, wenn Sie Gegenstände und Bruch aus **Gold, Silber, Platin, Dublee** sowie **Granat-Schmuck** verkaufen  
706 Wenden Sie sich an die **Ankaufsstelle der Uhrmacher-Zwangs-Innung** **Königshofstrasse 1-2, 1** (im Hause der Firma Severin)  
Jedermann wird streng reell in bezug auf Gewicht, Fein- gehalt und Tagespreis bedient. Fachmännische Taxen bereitwillig und kostenlos.

**EinKasten**  
**Kostriker Schwarzbier**  
enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nähr- präparate. Täglich genossen, ist köstlicher Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutmangel und kranken Mütter. Wegen der kräftenden und belebenden Wirkung von den Ärzten all- gemein geschätzt u. empfohlen. Als Hausgetränk sollte es halb köstlicher Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.  
In allen Bierhandlungen sowie in allen einschlägigen Geschäften.  
Generalvertreter: 192 **Peter Knaut, Magdeburg-Str.**  
Goethestraße 19. — Fernsprecher 3511.  
Gust. Hofmann Köf., Dreienroßstr. Tel. 1904.  
G. Gerfama Köf., Prälatorstr. 32. Tel. 1069.  
P. Schmidt Köf., Pfälzerstr. Tel. 2502.  
Herr. Felle, Köf., Köf., Köf. 1. Tel. 938.  
Gottfr. Köf., Köf., Köf. 23. Tel. 4322.  
P. Köf., Köf., Köf. 41. Tel. 1358.  
H. Köf., Köf., Köf. 4. Tel. 3490.  
K. Köf., Köf., Köf. 440.

**Jagdgewehre** | **Rotwein- und Kognakflaschen**  
Geweihre usw. kauft zu höchsten Preisen. Waffen- | |  
Goethe, Wilhelmstr. 13 | | **Adobe, Bismarckstraße 11**

**Höhere Kohlenpreise**  
müssen Sie schon wieder bezahlen. Sie ver- schwendeten Ihr Geld, wenn Sie mit Ihrem Rührherd, Grubeofen, Gaskocher und Stuben- ofen in altgewohnter Weise wirtschafteten. Statt 6 Zentner Kohle brauchen Sie nur einen einzigen und dazu den Kohlenparer **„Küchenschatz“**  
Sie kochen dann dieselben Speisen in der gleichen Zeit und haben noch viel Geld dabei gespart.  
**Mub-Etagen-Kocher**  
spart bis zu 80% an Gas. Kocht die Mittags- mahlzeit ohne Aufsicht oder Bedienung, da Anbrennen und Ueberkochen ausgeschlossen. Wertmäßig kostlose Vorführung.  
**Kurt Seebald, Magdeburg,**  
**Gareisstraße (früher Köf., Köf., Köf.) 15**  
— Telefon 9215. —  
Jeder Apparat, der nicht funktioniert, wird an- handlos zum vollen Betrag zurückgenommen.

**Rechnen elektrisch!**  
mit der selbsttätig arbeitenden **Mercedes-Euklid!**  
Vorführung durch die **E. Loewenthal u. Co.**  
Königsplatz 23.



**Kunststofferei und Handweberei**  
in allen Stoffen, Spitzen und Gardinen Kissenlöcher u. Brandlöcher sowie Taschen u. Knopflöcher werden genau nach dem Stoff zugehebt. Durch unsichtbares Einsetzen von Stücken u. Einfärbung von Stoffen wird  
554 **manch. Kleinkleid usw. wieder brauchbar** ohne Stoffnaht. — Pulverdecken, Strick- jaden und Filzhüte werden repariert **Atelier „Frauenfleiß“**  
am Ede Köf., Köf., Köf. 36.

**Wachtung, Abschleppung**  
Zum billigsten Tagespreis werden große u. kleine Nischenfahrern abgefahr.  
**Biegler, Ronger Weg 11, Tel. 1471**



**Der Valutaprolet.**

XVI.  
Piedecubista ist glücklich in Antwerpen gelaundet und hat inzwischen wie er uns auf einer Ansichtskarte mitteilte, seinen alten Beruf als Stiefelputzer usw. wieder aufgenommen. Piedecubista hat sich zwar bereits von den verehrten Lesern verabschiedet, aber er wird heute nochmals, und zwar zum letzten Male hier vorgeführt. Der Grund hierfür sind die zahlreichen anonymen und nicht anonymen, blöden und geschickten Zuschriften, die er veranlaßt hat. Aus diesen Zuschriften geht hervor, daß die große Mehrzahl der Schreiber die Tendenz, welche diese Anzeigenfolge neben der Reklame für Kukiroi zum Ausdruck brachte, ganz richtig verstanden und, soweit sie sich nicht selbst ge- troffen fühlte, oder in Konkurrenzfabriken resist. beiläufig hat. Denn aber, die sie nicht verstanden haben, möchten wir empfehlen, jetzt noch einmal sämtliche Anzeigen im Zusammenhang durchzulesen. Sie werden dann finden, daß von einer „fervolen Benutzung unsers nationalen Glückes zu Reklamezwecken“ gar keine Rede sein kann, sondern daß im Gegenteil die Ursachen, die uns hindern, aus diesem Elend heraus- zukommen, die geistige Beschränktheit, die Ausländerverhöhnung, die Sucht nach nachhelosem Erwerb, Oberflächlichkeit, Putzsucht und alles was damit zusammenhängt, an dem Pranger gestellt werden, so gut sie das machen ließ, ohne dem eigentlichen Zwecke der Reklame Abbruch zu tun. Es haben sich z. B. einige gute Leute darüber aufgeregt, daß gewisse Typen des Berliner Nachtlebens vorgeführt wurden. Aber, ver- ehrte Herrschaften, es läßt sich doch nicht leugnen, daß diese Typen vorhanden sind, und statt sich darüber aufzuregen, daß diese mit der Laune des Spottes betropfelt werden, sollten Sie doch lieber dafür sorgen, daß diese keine Typen bleiben, sondern eheliche Ausnahmen werden. Der Verfasser der Texte ist ein gut deutscher Mann. Das haben be- sonders diejenigen herausgefunden, die ihm „Ausländerhetze“ zum Vor- wurf machten. Ach nein, gegen Ausländer im allgemeinen wurde nicht gehetzt, sondern es wurde wiederum nur ein bestimmter verdächtiger Typ vorgeführt, eben der „Valutaprolet.“ Andererseits wurde uns soger- der Vorwurf gemacht, daß durch diese Anzeigen ein Export unser Fabrikate nach Belgien in die Wege geleitet werden sollte. Solche Dummbild mußte eigentlich bestanden werden. Wir leimen jedes Ge- schäft mit Belgiern und Franzosen ab. Erstens entspricht eine solche Verbindung nicht der Gesinnung des Inhabers unsrer Firma, welche Poincaré und Genossen auf jeder Zehe ein Hühnerauge wünscht. Zweitens haben wir eine solche Verbindung nicht nötig, denn in Deutschland und im neutralen Anlande wird Kukiroi als beste Hühneraugenmittel so stark gekannt, daß wir es nicht nötig haben, in unsren Feinden anzubieten. Wir überlassen das gern andern. Kukiroi enthält jedes Hühnerauge in wenigen Tagen schmerz- und gefahrlos. Zahlreiche Aerzte empfehlen Kiesel in vielen Milken- Fällen bewährte Präparate.  
Anßerdem empfehlen wir noch unser Kukiroi-Fußbad gegen Fuß- schmerz, Wunden und Brennen der Füße. Das Kukiroi-Fußbad stillt Mücken und Schmutz und ist für alle Leute, die viel gehen und sich mühen, eine wahre Wohltat. Sie erhalten das viel präparierte in jeder Apotheke oder besserer Drogerie.  
**Kukiroi-Fabrik Gross-Saize bei Magdeburg.**

**REINH. KLOTZKY**  
**DRAHTWEBEREI.**  
**SIEB-DRAHTWAREN**  
**U. STAKET-FABRIK**  
**Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 34**  
Telephon 1211



**P. P.**  
Hiermit zur geill. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage die Fabrikation von **Sieb-Drahtwaren und Draht-Einfriedigungen** sowie Reparaturen jeder Art  
aufgenommen habe. Gestützt auf meine langjährigen, praktischen Erfahrungen bin ich in der Lage, allen an mich heranziehenden Anforderungen in dieser Branche gerecht zu werden. Ich bitte höflichst, mich in meinen neuen Unternehmen zu unterstützen und mir Ihre Aufträge sowie Aufträge, deren promptester und sorgfältigster Ausführung Sie sich versichert halten dürfen, ehrenwärtlich zu stellen.  
Hochachtungsvoll  
**Reinhold Klotzky**  
opp. Schachmeister.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Juni 1923.

Der Preis-Irrsinn.

Der Dollar war schon gestern über 70 000 hinaufgeklattert. Die Kartoffeln, die stillen, geruchlosen Dinger in den Handelskellern hatten es vernommen und stiegen mit. Sie kosteten heute auf dem Wochenmarkt 85 Mark das Pfund. Ihre Erzeugung ist seit Mittwoch, wo sie noch 65 und 70 Mark kosteten, bestimmt nicht teurer geworden, aber wenn der Dollar steigt...

Über schließlich muß die Frau ein Aufstrichmittel für das schwarze Brot, Fett an die Suppe haben. Hier müssen auch beinahe Zehntausende angewendet werden für ein Pfund. Wie soll eine Frau, die keine 50 000 Mark wöchentlich in die Hände bekommt, dabei auskommen? Die Arbeitgeber aber, die in den letzten Jahren ungeheure Gewinne, ihren Besitz an Geldwerten fabelhaft vermehrt haben...

Ein Hering der gewöhnlichsten Sorte kostete 350 Mark, die besseren stiegen bis auf 500 Mark. Seefisch kostete 2000 bis 2500 Mark das Pfund. Eier wollen vom Markte immer noch nichts wissen, seitdem es eine Preiskontrolle und ein Marktgericht gibt. Die Gemüsepreise sind auch eine Verhöhnung des lieben Gottes...

Auch die Waren, die nicht auf dem Wochenmarkt gehandelt werden, steigen jede Minute im Preise. All die Menschen, die nur von ihrer Arbeit leben, können in diesem Wahnsinn nicht mehr bestehen. Sie werden zur Verzweiflung getrieben. Dabei haben wir noch Tausende, die nicht mehr arbeiten können, tausende Erwerbslose. Die Verhungern im brutalesten Sinne des Wortes, wenn keine Hilfe gebracht wird.

Die Politik der „Wirtschaftsführer“, das ungehemmte Spiel kapitalistischer Ausbeutung und Profitgier, gefördert und gestützt durch alle bürgerlichen Parteien und die gesamte bürgerliche Presse, hat das deutsche Volk in diese Lage gebracht. Nun steht es an einem Abgrund. Alle Kräfte müssen die arbeitenden und leidenden Menschen anpacken, um den Untergang zu verhindern.

Ein Markenbrot 2250 Mark.

Der Lebensmittelausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung die neuen Höchstpreise für Mehl, Milch, Markenbrot und Kohle festgesetzt. Danach kostet vom 4. Juni ab ein Markenbrot 2250 Mark, 1 Liter Milch 1040 Mark, ein Doppelzentner Mehl 120 000 Mark und ein Berliner Brötchen ab Lager 11 050 Mark. Der Ausschuss konnte auch hier, wie in den früheren Fällen, nur auf der Grundlage der von der Regierung bestimmten Preisbasen die neuen Sätze festlegen.

Die derzeitige bürgerliche Regierung hat mit dieser Maßnahme deutlich bewiesen, welchen Interessen sie in erster Linie dient. Es bleibt abzuwarten, ob sie auch die arbeitenden Klassen in der Anpassung der Löhne an die gänzlich veränderten Preise unterstützen wird. Nach den augenblicklich vorliegenden Meldungen über die Lohnverhandlungen für Juni ist kaum anzunehmen, daß die Arbeitgeber gewillt sind, einigermaßen Berücksichtigung für die bedrängte Lage der Arbeitnehmererschaft aufzubringen.

Ihre letzte Fahrt.

Am Freitag nachmittag sind auf dem Westfriedhof die beiden verstorbenen Feuerwehrleute in die helle Erde abgesetzt worden. Viele Hunderte von Menschen hatten sich eingefunden, standen vor der Kapelle, drängten in den feierlichen Raum. Neben den Angehörigen waren Vertreter der Behörden, von Vereinen in großer Zahl erschienen. Die Feuerwehr hielt Wacht an der Bahre der toten Kameraden. Musik und Gesang erklang. Pastor Franke und Oberbürgermeister Weiße gedachten der Toten in ehrenden Worten, erinnerten an die Pflichten, die den Hinterbliebenen gegenüber bestehen.

Ein Wäferchor geleitete draußen den Trauerzug bis zu dem Grabhügel. Kaum übersehbar war der Zug, der sich durch den Friedhof bewegte. Tausende standen an beiden Seiten der Wege.

Wochenergebnisbericht des städtischen statistischen Amtes. Die letzte Woche im Monat Mai zeigt bereits überall die Auswirkungen der neuen Feuerungswelle. Der Aufwand der 5 köpfigen Normalfamilie für Ernährung, Heizung, Wohnung und Beleuchtung erforderte 91456 Mark, mithin gegen die Vorwoche mehr 13 022 Mark. Die entsprechenden Indizes ergeben das 4467fache des Friedensstandes der Lebenshaltungskosten. Gegen die Vorwoche mit dem 3631fachen ergibt sich ein Mehr von 17 v. H. gegen die erste Maiwoche ein solches um 34 v. H.

Weltliche Schule für die Wilhelmstadt. Meldungen für die weltliche Schule in Wilhelmstadt, die zum Beginn des Winterhalbjahrs eingerichtet werden müssen, können an folgenden Stellen abgegeben werden, wo auch Antragsformulare zu haben sind: Herr Hugo Gierke, Poststraße 7, Herr Bonath, Schwetzerstraße 57 I, Herr Schick, Zimmermannstraße 18 a III, Konsumvereins-Lager Anhaltstraße 8, Konsumvereins-Lager Döberstraße Straße 52.

Ueber „Baugedanken der Gegenwart“ spricht am Montag, abends 8 Uhr, Stadtbaurat Bruno Laut in der Bürgerversammlung des Rathauses. Der Vortrag soll eine Uebersicht über die gesamte von Bruno Laut vertretene künstlerische Auffassung geben und wird neben den Magdeburger Ausführungen und Anregungen einen Uebersicht über seine gesamte Tätigkeit bieten. Es ist bei einer künstlerischen Persönlichkeit nicht zu verwundern, daß die Einstellung des Publikums eine sehr verschiedenartige ist mit der besondern Neigung, sich in zwei extreme Lager zu spalten. In dieser Situation erscheint es besonders wertvoll, wenn wir aus dem Munde des Stadtbaurats selbst erfahren, welche Gedanken er seinem Gesamtwerk zugrunde legt. Der Vortrag wird auch deswegen interessant sein, weil Laut bekanntlich in verschiedenen Orten, auch im besetzten Gebiet und in Holland Vorträge gehalten hat und uns einiges über seine dortigen Eindrücke sagen wird.

25 Jahre Magdeburger Verein für Radfahrwege. Der M. V. f. R. feiert sein Jubiläumjahr. Gestiftet auf das von allen Teilen der Bevölkerung unserer Stadt und der Nachbarstädte getragene Prinzip der Selbsthilfe und dank der von den Behörden der Stadt Magdeburg, dem Reichs-Radfahrerverband, den verschiedenen Reichsverbänden bereitwillig und verständnisvoll gewährten Unterstützung hat er in diesen 25 Jahren Vorzügliches geleistet. Das auch weit im Reich am Rhein - Bonn, Kreis, Köln -, in Hannover, Berlin, Danzig, Königsberg und in Schlesien Anerkennung und Nachahmung gefunden hat. Der in der ersten Beschreibung aufgestellten Richtschnur: „Seine anderen Ziele zu verfolgen als Pflege und Erweiterung der Radfahrwege in und um Magdeburg“ ist der Verein treulich nachgegangen. Planmäßig hat er das weit ausgedehnte Netz an Wegen erbaut, das die schönsten Punkte der Umgehung Magdeburgs erschließt, und dem in unserer Stadt überaus starken Radfahrverkehr die Bahnen gewiesen hat. Es ist bekannt, daß der Verein im Jahre 1922 den neuen Rea-Burg-Wäher zum größten Teile neu erbaut hat, und zwar unter Anwendung sehr erheblicher Mittel und nach Veseitigung vieler Schwierigkeiten. Die Fertigstellung dieses Jubiläumsweges ist nunmehr erfolgt, die Uebergabe an den Verkehr soll am Sonntag den 3. Juni erfolgen. Zu den weiteren Plänen gehört die Erschließung der Kreuzhorst. In diesem Jahre ist es bereits möglich gewesen, die Erbauung des Weges von der Mehlbude nach dem Sternengraben zu erreichen. Auch hierbei hat sich der Verein finanziell beteiligt. Eine reiche, durch Werbeplakate und Lichtreklame ausgeführte Werbelätigkeit brachte den Erfolg, daß die Zahl der Mitglieder von 8000 im Jahre 1920 auf 21 500 im Jahre 1921 und 28 000 im Jahre 1922 stieg.

Verenigte Sozialdemokratische Partei.

- Vorstandssitzung Montag den 4. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Parteisekretariat.
Bezirk Cracau-Prestker. Am Montag den 4. Juni, abends 8 Uhr, Elternversammlung im „Eckgarten“. Die Versammlung findet bestimmt statt. Referent: Genosse Röscher.
Bezirk Wilhelmstadt. Montag den 4. Juni, abends 7 Uhr, Abrechnung um „Elektrischen Funken“.
Bezirk Alte Neustadt. Dienstag den 5. Juni, abends 8 Uhr, Mittelalterversammlung bei Winter. Ref.: Stadt. Genosse Wuttke. Funktionäre treffen sich um 7 Uhr.
Bezirk Magdeburg Süd. Mittwoch den 6. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Genthe.
Betriebsvertrauensleute V. S. P. D. (Metallarbeiter.) Mittwoch den 6. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, Sitzung in der Aula der Bismarckschule. Gek. Roonstraße und Sternallee.
Republikanische Rotwehr Fernerleben, Salbe und Westerküchen. Am Mittwoch den 6. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung beim Gastwirt Fuhrmann in Salbe.

Schon begraben? Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung hielt mit dem Volkfeuerbestattungsberein, der Freiwilligen Arbeitsgemeinschaft und der Allgemeinen Ortskrankenkasse eine gemeinsame Vorstandssitzung ab, zu der auch Stadtrat Dr. Reichert vom Genossen Betri eine persönliche Einladung erhalten hatte, um zu beraten, welche Wege einzuschlagen seien, den Magistrat zum baldigen Bau eines Einäscherungs-ofens zu veranlassen. Beschlossen wurde, nachdem Dr. Reichert wegen anderweitiger Sprechstunden abgelehnt hatte, eine dringende Anfrage in dieser Angelegenheit an Magistrat und Stadtoberordneten-Versammlung zu richten und bei längerem Hinausschieben des Baues die gesamte Bevölkerung zu einer gemeinsamen Protest-Versammlung aufzurufen. Die Firma Topf & Söhne (Grufur) teilt mit, daß der Magistrat auf das Angebot von 44 000 000 Mk. hin noch nicht mit der Firma in Verbindung getreten ist, daß aber bereits der Magistrat der Stadt Guben am 10. v. M. und der Magistrat der Stadt Verdenburg am 29. v. M. den Auftrag zum Bau eines Einäscherungs-ofens nebst malchiveller Anlage erteilt haben. Wo steht nun das Angebot, das an den Magdeburger Magistrat gegangen ist. Hat es vielleicht schon eine Grabstelle bekommen?

Reichs-Arbeiterporttag. Das Sportartell gibt bekannt: Jeder Verein hat ein Mitglied zur Kassienkontrolle zu stellen. Die Kontrollen melden sich beim Genossen Pohlme (Eingang zum Schuppenporttag) um 1 Uhr mittags. Bei dem Abmarsch aus den Bezirken um 1 Uhr haben die Abteilungsvorstände von „Ficht“ die Namen der Vereine und die Teilnehmerzahl festzustellen, die auf dem Domplatz dem Turngenossen Nober zu melden sind. Die Turner haben in langer oder kurzer weißer Hose anzutreten, Turn- und Fußballspieler im Spielanzug. Sitzreihenkleidung ist ausgeschlossen. - Abmarsch des Festzugs um 2 Uhr vom Domplatz. Der Festzug bewegt sich durch folgende Straßen: Breite Straße, Breiter Weg, Alter Markt, Jakobstraße, Walter-Rathenau-Straße, Staatsbürgerplatz, Erbsbergerplatz, Schuppenporttag. Wie wir hören, wird eine Filmgesellschaft die Veranstaltungen des Arbeiterporttags aufnehmen. Der Film wird dann in Lichtspieltheatern unserer Stadt abgerollt werden.

Militär-Verjüngungsstandes gefunden. Stammtafel Nr. 14164 ist gefunden worden und kann gegen Vorzeigen des Rentenbescheides in der Redaktion der „Volksstimme“ abgeholt werden.

Schnellzugsverkehr von Berlin nach Köln und zurück. Durch die Tagespreise tag in letzter Zeit die Nachricht, daß die D-3/38 nicht mehr nach Köln, sondern nach Wachen durchgeführt werden sollen. Hierzu teilt uns die Reichsbahn-Direktion Magdeburg mit, daß wohl geplant war, die genannten Züge nicht mehr nach Köln, sondern nach Wachen zu leiten, daß das Zugpaar aber mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse im Westen bis auf weiteres auf seinem bisherigen Wege von und nach Köln durchgeführt wird.

Eine Kostenpreiserhöhung gibt der Magistrat im Angeigentell bekannt.

Eingebrochen. In den letzten Tagen in Diernitz und Privaträumen des Konjunktions berübten Einbruchsdiebstahls wurde der bereits mehrfach geäußerte wohnungslose Arbeiter Hans Rohland von hier als Mörder ermittelt und festgenommen. Gehtobten wurden aus einer dortigen Wohnung unter anderen Sachen mehrere leinene Decken, durchbrochen mit Einlagen, Klappspitzen und Stiderei, ein Einkaufsbeutel aus schwarzem Atlas, eine elektrische Platte, eine Seige mit Sägen, ein Opernglas, eine schwarzbunte Nüchdreibecke, ein silberner vergoldeter Komposthüßel, ein goldener Ring mit Opal, je eine große silberne und kleine Bernstein-Brösche und ein graubrauner schwerer Zappenanzug, deren Verbleib noch nicht festgestellt werden konnte.

Ein Geflügel- und Raminendieb wurde in der Nacht zum 1. d. M. in der Person des Maters Ernst Frieze, Nüchtrungstraße 20, auf einem Raubzug in einer Gartenkolonie zwischen Budau und Eudenburg festgenommen. Sieben Hühner und ein Raminchen, die er dort gestohlen und getötet hatte, lagen zur Mitnahme bereit, als er in einem Wasserloch begriffen gefunden wurde.

Cyfer der Arbeit. Heute morgen gegen 6 1/2 Uhr wurde Bahnwärter Reinhold von Rapinitz auf dem Hauptbahnhof das Opfer eines Unfalls. Er wurde von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet. Dem Bedauernswerten war ein Arm, Bein abgefahren und eine schwere Kopfverletzung beigebracht worden. Er ist verheiratet und hinterläßt Frau und Kind. Reinhold von Rapinitz war ein Funktionär unserer Partei, stand in der Gewerkschaftsbewegung an hervorragender Stelle. Seine Kollegen, die Parteigenossen sind von dem traurigen Geschehense aufrechten und treuen Freundes tief erschüttert und werden ihn nie vergessen.

Radfahrereunfall. Die Arbeiterin Auguste A. wurde am Freitag, als sie mit ihrem Rade in der Bünneburger Straße auf dem Radfahrweg fuhr, von einem Radfahrer angefahren, stürzte und zog sich einen rechten Knöchelbruch zu. Die Verunglückte wurde in die Krankenhausklinik Städt. eingeliefert.

Zur Feuerwehrrunde. Wie wir erfahren haben, sind von hiesigen Geschäftsinhabern - Restaurateur Froscher, Fa. Albers, Drebenstedt & Co., Kasse Körner - Spenden in Naturalien für die verletzten Feuerwehrcamrader in der Krankenhausklinik Städt. abgeliefert.

Gestohlen wurden: aus einer Bodenkammer am Staatsbürgerplatz Familienwäsche aller Art; mittels Laichendiebstahls auf dem Hauptbahnhof eine silberne Herrenuhr mit Goldrand Marke „Zenith“ Fabr.-Nr. 2833360.

Feitgenommen wurde der Maler Walter Zuber, Eudenburg-Straße 11, der am 30. d. M. in der Fürst-Leopold-Straße bei einem Kellerbruch ertrappt wurde.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Gängen im Frankenhain am Montag fällt aus, dafür Mittwoch 1/2 Uhr. - Erweiterte Hauptversammlung am Montag 1/2 Uhr Georgenplatz 10. - Werbeabteilung: Sonntag 4 Uhr Eudenburg-Straße, bei schlechtem Wetter 6 Uhr Heim. Montag 7 Uhr Treffen Alter Markt zum Sport auf der Eudenburg. - Wilhelmstadt: Sonntag 7 Uhr Treffen an der Ecke zum Rasttag in Diesdorf. Ab 3 Uhr Zusammenkunft im Heim.

Theater, Konzerte, Vorträge zc.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 3. Juni bis 10. Juni. - Sonntag vormittags 11 Uhr (Vorstellung zugunsten der verunglückten Feuerwehrcamrader): Die Wandlung; abends 7 1/2 Uhr (außer Anrecht): Der Widisch. - Montag, 2. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Der Teufelsdröckel. - Dienstag, 3. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Der Ewige Mann. - Mittwoch, 4. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (neu eingeführt): Der Widerspenstigen Zähmung. - Donnerstag, 5. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Der Widisch. - Freitag, 6. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Der Ewige Mann. - Samstag, 7. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Der Teufelsdröckel. - Sonntag 7 1/2 Uhr (außer Anrecht): Die Land. - Montag, 8. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann. - Dienstag, 9. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann. - Mittwoch, 10. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann. - Donnerstag, 11. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann. - Freitag, 12. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann. - Samstag, 13. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann. - Sonntag, 14. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der Ewige Mann.

Städtische Theater. Wilhelm-Theater. Am Sonntag den 10. Juni gelangt als offener Vorstellung die interessante Komödie „Adam, Eva und die Schlange“, am Mittwoch den 6. und Freitag den 8. das fünfaktige Schauspiel von Gerhart Hauptmann „Die Weber“ zur Aufführung. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend sind Vereinsvorstellungen.

Vortrag Stadtbaurat Laut Montag den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses: „Baugedanken der Gegenwart“ mit vielen Lichtbildern. Grundriss der Architekturfrage sowie verschiedene Darlegungen über Ausgeführt und Projektiertes in Magdeburg. Eintritt pro Person 1000 Mark, für Mitglieder von Vereinen, Beamte, Schüler usw. 500 Mark pro Person.

Rund der technischen Angestellten und Beamten (Autab) am Dienstag den 5. Juni im „Arndshof“ Gründungsfeier, Festversammlung, Damen und Gäste willkommen.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Fall, Mühe, Fall Mühe. Lists water levels for various locations like Verdenburg, Brandeburg, etc.

Wettervorhersage.

Sonntag: Zunächst wolfig, später heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst vertritt morgen für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße einschließlich Dr. Silberstein, Johannisbergstraße 8, Tel. 5149; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Gardewski, Döberstraße 10, Tel. 4434. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Die Bajadere.

Zur Aufführung im Zentraltheater. Maendlich ausverkaufte Häuser beweisen am besten den Erfolg dieses Schlayers. Kalmans Musik, ein Meisterwerk an Melodie und Instrumentation, prägt sich leicht und gefällig jedem Hörer ins Ohr. Kein Wunder, wenn die Besucher auf dem Heimweg noch jammern: „O Bajadere, seit ich dich hab erschaut“ oder „Wenn die Sterne am Himmel leuchten“. Die Besetzung der einzelnen Partien ist eine erstklassige. Man weiß nicht, soll man Charlotte Holland oder Rosl Haas den Preis zusprechen. Es ist schwer zu sagen, wer die Beste ist, so gleich vortrefflich sind sie in ihren Partien. Und dann der Nadjami von Hans Weiß und der Napoleon von Leo Wanaus. Beides Leistungen, die an den besten Berliner oder Wiener Bühnen nicht übertraffen werden. Vergessen seien nicht José Gome und Franz Köchel. Sie brauchen nur auf der Bühne zu erscheinen, und schon geht ein Schmunzeln des Vergnügens durch den Zuschauer. Für das Auge schaffte der bewährte Oberregisseur Herbert Langhoffer köstliche, prächtig angelegte Bilder. Die von ihm inszenierten Tänze müssen allenfalls wiederholt werden. Im zweiten Akt erhöht die Einlage des indischen Balletts „No Karte“ noch den Reiz der Aufführung. Kein geringerer wie Edward Grieg hat die Musik geschrieben, die diesem Ballett zugrunde liegt. Hervorragendes leisten die Solotänzerin Jo Karte und ihr Partner Dorian Hoy. - Die „Bajadere“ im Zentraltheater muß man gesehen haben, so sagt jeder, welcher der Vorstellung beigewohnt hat. - Am Freitag erlebt die Operette bereits ihre 25. Aufführung. Wegen des starken Andrangs ist zur Bequemlichkeit des Publikums die Theaterkasse ab 11 Uhr früh ununterbrochen geöffnet. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten zu erwerben, da meist schon für mehrere Tage die besten Plätze begriffen sind.

# Nachrichten aus der Provinz.

## Kreis Wanzleben.

**Groß-Otterleben. Parteiverammlung.** Die Mitgliederversammlung kann erst am Montag den 11. Juni stattfinden. Die Beerdigung der Genossin Plossch findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle aus statt. Die Genossen treffen sich um 1/4 4 Uhr am Eingang des Kirchhofs.

**Veyendorf-Sohlen. Aus Anlaß des Reichsarbeiter-Sporttags** werden am Sonntag den 3. Juni auch in unserm Orte die Arbeiterportler auf grünem Plan ihr Können zeigen. Morgens 8 Uhr wird der Mattag durch eine Stafette der Turner, Schüler, Schillerinnen und Athleten eröffnet. Sie führt durch Sohlen, Veyendorf und endet am Bahnhof. Von 9 Uhr an beginnen die Aufführungen in Veyendorf auf dem Gemeindeplatz. Sie bestehen aus Konzert, Gesang und turnerischen Aufführungen. Nachmittags von 2 Uhr an finden ebenfalls in Sohlen Konzert, Rinderböden, athletische Vorführungen, Schlag- und Faustballwettkämpfe statt. Die Sportler erwarten von der wertvollen Bevölkerung, daß sie an diesen Aufführungen lebhaften Anteil nimmt.

**Veyendorf. Eine Gemeindevertreter-Sigung** mit wichtiger Tagesordnung findet am Mittwoch den 6. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Genossen Köhler statt.

**Hohobodeleben. Zum Reichsarbeiter-Sporttag** am Sonntag wird auch in unserm Orte ein Sportfest veranstaltet. Es ist endlich gelungen, die Jugend zur Körperpflege heranzuziehen. Am Sonntag nachmittags wird der Männerturnverein auf dem Sportplatz sein Können zeigen. Abends werden im Eisdörfchen Lokal sämtliche Sport- und Berufsvereine mit Darbietungen aufwarten. Der Sporttag wird hoffentlich bei der Arbeiterschaft die richtige Würdigung und Unterstützung finden.

## Unterbezirke Neuhalbensleben-Wolmirstedt.

**Neuhalbensleben.** Die Parteiverammlung war besser besucht als die vorhergehende. Es gibt freilich noch manchen Genossen, der den Weg zur Versammlung nicht findet. In unserer wirtschaftlich und politisch so stark bewegten Zeit müssen die Parteizusammenkünfte mehr denn je zu einer Sänfte der Sammlung werden. Von der betrachteten Wirksamkeit auf die Parteiarbeit ausgehen. Die Einladung des Parteivertrages bedrängen zu seiner Vornahme am 1. Juli wurde bekanntgegeben. Der Vorsitzende Genosse Hermann rügte bei dieser Gelegenheit die ungenügende Beteiligung der hiesigen Genossen an der Parteiarbeit in Hüllersleben. Die Teilnahme an der Feier in Wehringen wurde beschlossen, sie fällt hoffentlich stärker aus als in Hüllersleben. Auch die übrigen Arbeitervereine sind am 1. Juli in Wehringen willkommen. Mitteilungen des Bezirks-Vorstandes betreffen die Vorbereitung der Gemeindevahlen, die energisch betrieben werden müssen, und die Regelung der Beiträge. Die nächste Erhöhung ist zum 1. Juli vorgesehen; für Juni bleiben aber die bisherigen Beiträge in Kraft. — Der von Genossen Bläß erhaltene Kasienbericht schloß in Einnahme und Ausgabe mit 232 610 Mark ab. Die Mitgliederbewegung ist stabil. — Die Kasse hat einen Ueberschuß von rund 190 000 Mark ergeben. Davon erhalten der Arbeitergehaltverein 20 000 Mark und die übrigen an der Ausgestaltung der Feier beteiligt gemachten Vereine je 10 000 Mark während die Verwendung des Reibtags in der am Sonntag stattfindenden Vorstandssitzung beschlossen werden wird. — Den Bericht von der Unterbezirkskonferenz in Hüllersleben erhaltete Genosse Kleser; er ging dabei besonders auf die Notwendigkeit einer verstärkten Propaganda ein, die besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindevahlen von Bedeutung ist. — Genosse Siegner gab alsdann in großen Zügen einen Situationsbericht über die wirtschaftliche und politische Lage, in dem er namentlich im Hinblick auf das deutsche Angebot in der Ruhrfrage die Unfähigkeit der Regierung Guno kennzeichnete. Deutschland aus der jähwerta Krise herauszuführen. In diesem Zusammenhang wurde die Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Garantiefrage einer härteren Kritik unterzogen. Die Denkschrift bedeutet geradezu eine Verhöhnung der deutschen Arbeiterschaft, die unter den Begleiterscheinungen der bürgerlichen Regierung „hant“ auf das schwerste zu leiden hat. Die wirtschaftliche Lage erfordert gebieterisch eine Aenderung der regierungsmäßig so unheilvoll herbeigeführten Sozialpolitik. Von den sozialdemokratischen Parlamentarieraktionen muß in der Führung des Arbeiterkampfes der Arbeiterschaft gegen die kapitalistischen Reaktionen die größte Aktivität ausgeht werden. Von den Parteigenossen aber muß gefordert werden, daß sie sich nicht nur das Banner der Partei jähren und sich die kommunistischen Propaganda vom Leibe halten, die die Arbeiterklasse für ihre dummen Geschäfte auszunutzen wollen. Die Ausführungen der Redner wurden würdevoll unterbrochen von den Genossen Traub, Müller, Hoff und Karchelt. Es kam auch zur Sprache, daß die Jugendbewegung in Neuhalbensleben wieder zu reizen beginnt. Die Parteigenossen werden auf der Hut sein und dafür sorgen müssen, daß dieser Gesellschaft die Wärme nicht in den Himmel weht. In bevorstehender Stunde erwachte die ungenügend vertretene Bewegung ihre Ende.

**Röhlte. Weltliche Schule.** Am Sonntag den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet im Dämmertischen Saale eine große öffentliche

**Verammlung** statt. Aus der Praxis der weltlichen Schule lautet das Thema, das Schulleiter Richter (Magdeburg) eingehend behandeln wird, um der Einwohnerlichkeit einen genaueren Einblick in die neue Schulart zu geben. Die Absicht unserer Genossen, unsere Bewegung zum Stillstand zu bringen, ist gescheitert. Die Meldungen zum lebenskundlichen Unterricht nehmen weiterhin zu. Die Eltern der Hälfte der gesamten Schülerzahl der evangelischen Schule sind bereits für unsere Gedanken gewonnen. Jetzt heißt es, weiter für gründliche Klärung sorgen, damit wir unser Ziel, die weltliche Schule, bald verwirklichen können. Darum verdammt die Verammlung nicht. Es bringt Licht in die Finsternis. Ihr katholischen und evangelischen Mütter und Väter! Wir rufen euch eure Religion nicht! Bessere Schulbildung und Verbesserung des Volkes, das ist unser Wille! Hottentlich bringen auch unsere Genossen, die Pfarrer und Lehrer, endlich den Mut auf, und folgen unserm Rufe.

**Wolmirstedt. Eine außerordentliche Mitglieder-** versammlung findet am Dienstag in „Stadt Brau“ statt. Genosse Bernick spricht über „Gunos Regierung und Arbeiterklasse“. Da auch die Wahl des 1. Vorsitzenden der Parteigruppe vorgenommen werden muß, ist ein zahlreicher Besuch der wichtigen Versammlung notwendig.

## Kreis Jerichow 1.

**Burg. Reichsarbeiter-Sporttag.** Wie überall im Reich findet auch in unserer Stadt ein Sporttag statt. Ein reichhaltiges Programm wird von dem Können der Sportler zeigen. Vormittags findet am Kanal das Schwimmen der „Nigen“ statt. Der Reihung beginnt nachmittags 2 Uhr vom Paradenplatz aus nach dem Sportplatz in der Kolonie. Arbeiter und Angestellte unterstützt die Arbeiter-Sport- und Turnvereine. — Eine wichtige Funktionär-Sitzung findet am Montag abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Mädchen-Idole, Kapellenstraße, statt. Genosse Keri (Magdeburg) gibt den Bericht vom internationalen Kongress in Hamburg und hält einen Vortrag über die politischen Verhältnisse. Es ist notwendig, daß jeder Funktionär zu dieser Sitzung erscheint. Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs oder des „ausweises“.

**Scherben. Der Arbeiter-Radfahrerverein** Solidarität veranstaltet am Reichsarbeiter-Sporttag in unserem Dorfe ein Sportfest, zu dem jung und alt eingeladen ist. Das Fest beginnt Sonntag pünktlich um 4 Uhr beim Genossen Otto Müller. Saalfahren und andere Darbietungen sind vorgesehen. Unterstützt die Arbeiter-Sportbewegung — Grabschiebe. Es ist festgestellt worden, daß vertriebenen Arbeitern, welche ein Stückchen Rieselacker haben, das Gras vor den umgrenzenden Gräben geschnitten wird. Die Diebe scheuen sich nicht, die kleinen Leute zu beschlehen, die dort etwas Gras gepachtet haben. Die Folge davon ist, daß von der Gutsverwaltung Körbels der Feldpolizeidienst verhängt worden ist.

## Kreis Halbe.

**Frohse. Die neuen Mietkäse.** Eine von Vertretern der Mieter und Vermieter behaltene Sitzung auf dem Rathaus einigte sich über folgende Sätze: Zinsendienst 40 Prozent der Grundmiete. Verwaltungskosten 60 Prozent. Keine Instandsetzungsarbeiten 2000 Prozent große Instandsetzungsarbeiten 2000 Prozent als Jahresbetrag nach Entscheidung des Wohnungsamts. Die Sätze gelten vom 1. Juli an. Der Kreisvorsitz hatte diese Sätze vom 1. Juni an vorgelesen. Man fand es aber wegen der fast durchgängig vierteljährlichen Mietzahlungen am Orte für richtiger, die neuen Sätze vom Vierteljahrschluß an zu ergeben.

**Preußisch-Börnecke. Sporttag.** Unser Sportvereine halten am Sonntag einen Sporttag ab, an dem sich die Arbeiter-Turner, Radfahrer, Sänger und sonstigen Sportler beteiligen. Auch die Schülerabteilungen der freien Turnerschaft werden wiederum ihr Können zeigen. Vormittags um 9 1/2 Uhr starten die Radfahrer zu einem Rennen auf der Straße Preußisch-Börnecke-Schneidlingen. Um 2 Uhr ist Stafettenlauf der Turner und Radfahrer. Nachmittags 3 Uhr werden Antrabre, Gesangsbeiträge und turnerische Aufführungen gegeben und abends 8 Uhr beginnt im Lokal von S. Salzer die eigentliche Feier bei der Gesang, Theater, Reigenfahren und Turnen abwechseln. Niemand darf verkommen, sich an der Feier zu beteiligen und die Arbeiter-Sportveranstaltungen zu unterstützen.

**Preußisch-Börnecke. Großer Scheunenbrand.** In der Nacht zum Freitag brach in einer Scheune des Oberamtmanns Schäper ein großer Brand aus. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Reichliche Rationierung fand das Feuer an den großen Strohporkäten. Die große Scheune ist vollständig niedergebrannt. Ferner sind vier große mit Heu beladene Wagen verbrannt. Durch die ausbrechende Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr von Preußisch-Börnecke und Schneidlingen sowie einer Anzahl Arbeiter war es möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ferner wurden durch die Hilfsbereitschaft noch größere Werte der Vernichtung entzogen. Zu bemerken ist, daß die Strohporkäten den Flammen nicht zum Opfer gefallen wären, wenn der Oberamtmann den Ströhhungen der Beobachtung befreidigt hätte. Anstatt diese Strohporkäten abzugeben, hat man sie gelagert, wohl um erst eine höhere Freizettelung abzuwarten. — Parteiverammlung. In einer gut besuchten Mitglieder-versammlung sprach Genosse Peter (Wandeburg) über „Die Internationale und ihre Bedeutung“. Mit großem Interesse verfolgte die Versammlung

den hochinteressanten Vortrag. Mehr Wert muß auf die Agitation für die „Volksstimme“ gelegt werden. Zu diesem Zweck wurden die Genossen Friedrich Hunold und Otto Meyer gewählt.

**Schönebeck. „Jedermann“.** Mytherium von Guano von Hofmannshilf. Soll wie wir bereits mitgeteilt haben, demnächst vom Märktlichen Bandenheiter hier aufgeführt werden. Es besteht die Aussicht, daß die Aufführung zustande kommt, denn bei den Vorverkaufsstellen sind bereits zahlreiche Kartenbestellungen abgegeben worden. Bisher reichen diese Bestellungen aber noch nicht aus, um die Untkosten zu decken, deshalb machen wir unsere Leser nochmals auf die Aufführung aufmerksam. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig festgesetzt. Die Listen werden am Dienstag geschlossen. Benutze jeder noch die Zeit, um sich einen Platz zu der interessanten Aufführung zu sichern.

**Stahfurt. Unzureichende Lohnaufbesserung.** Die „Lohnerbhöhung“ der Arbeiter-Schaft hatte am Freitag im „Fürstenthor“ eine Parteiverammlung zugefoge, welche von 3000 Arbeitern der Metall-Industrie besucht war. Es sind ungefähr 60% beifällig; das ist eine Lohnerbhöhung von 8000 Mark. Es kam einstimmig zum Ausdruck, daß diese Erhöhung durchaus nicht genügt, um den Arbeitern ein Auskommen zu bieten. Die Forderung von 200 000 Mark Leistungsausgleichszulage bleibt nach wie vor bestehen. Die Situation soll schließlich verwickelt werden durch indirekte Provokationsmeldungen des Antikommunisten-Halles Hottentrotts, wo schon der Tag prophezeit wird, an dem die Läden gestürmt und die Industrie zerstört werden wird. Die Arbeiterschaft aber läßt sich nicht provozieren. Die Arbeiterschaft von Stahfurt und Umgebung weiß, daß der wirtschaftliche Kampf nur durch die freien Gewerkschaften erfolgreich geführt werden kann, wenn die Arbeiter mit Hand aus Werk legen, den Gewerkschaften volles Vertrauen entgegenbringen, anstatt sich durch unionistische Phrasen zu Dumtheiten mitreihen zu lassen. Trücht wäre es, wenn sich die Arbeiterschaft durch einige Arbeitslose zu einem Streik bewegen lassen würde. — Eine Fraktionssitzung der Stadtverordneten wird heute (Sonnenabend) abend beim Genossen Karl Klink abgehalten. Am Dienstag den 6. Juni findet eine Stadtverordneten-Sigung statt. — Die sozialdemokratischen Elternbeiräte treffen sich Sonntag morgen um 10 Uhr beim Genossen Karl Klink zu einer wichtigen Besprechung der Richtlinien ihrer zukünftigen Arbeit.

## Bereins-Kalender.

**Gruppe 3 der Betriebsräte (Bekleidungs- und Textilindustrie).** Am Mittwoch den 6. Juni, abends 7 Uhr, Vortragsversammlung der Gruppe im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, 11-9

**Gewergerichtshilfsverein u. a.** Am Dienstag den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Sigung im Magistratskassensumme des alten Rathauses, 13-9

**Zentralverband der Schuhmacher.** Dienstag den 5. Juni, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38, Mitgliederversammlung, Vortrag, 11-5

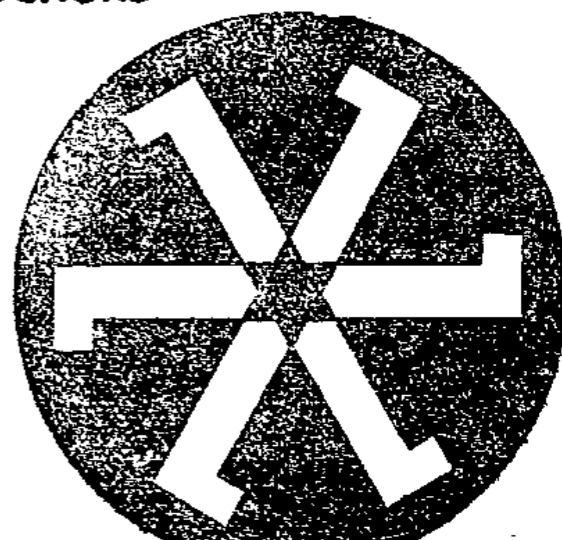
**D. S. S. Baugewerkschaft Magdeburg, Abteilung Stahfurt.** Am Montag den 4. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung bei Luchefeld, 13-8

**Magdeburger Arbeiter-Verein.** Jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr Rechtsauskunft und Mitgliederaufnahme im Geschäftszimmer „Apollo“, Gessial, Wallstraße, 11-9

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

# PORTOLA

mit dem Feuerrade,  
die gute deutsche  
Schokolade.



Nektar und Ambrosia  
reichen nicht an Portola!

## Fräulein.

Roman von Paul Enderling.

Copyright by I. G. Cotta'sche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

(22. Fortsetzung.)

Wilde Schreier war Schreier. Fräulein hoff mit dem neuen Reiser mit und kam die kleinen Auswanderer. Sie dachte so viel davon, aber sie war nicht.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und das alle Schreier, der hundertjährige Vater, genügt ihm ein Hund in einem kleinen Gartenhäuschen. Er hat ein kleines Haus, das er mit sich genommen hat.

Fräulein dachte wieder die Fräulein um vier Uhr den Tag zu gehen, und das Kindchen in der Tasche. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.

Und dann war da noch eine alle verheiratete Köchin, ein kleines verheiratetes Weib mit einem kleinen Kinde. Das Kindchen war ihr ganzes Leben. Sie hatte es mit sich genommen, als sie nach Paris kam.



Reserviert für  
**Herbi G. m. b. H.**  
Zigaretten — Tabake

Breitweg 232 **Hans Naumann** Breitweg 232  
**Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch**

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.  
**Rohprodukte und Abbrüche jeder Art**  
— en détail — Ecke Kleine Steinernetischstraße und Wallstraße — en gros —

**Nußbaum & Rothschild**  
Alte Ulrichstr. 16  
Ausführung sämtlicher  
bankmäßig. Geschäfte

**Wäsche-Imhoff**  
Himmelreichstr. 21  
Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche  
Bist du krank, geh zu Cassels Institut  
Behandlung aller Krankheiten  
**Cassel Nachfl., homöopath. Praxis**  
Breitweg 209/10  
neben der Hauptpost neben der Hauptpost  
— Galvanische Behandlung —

**Kaufhaus Wittkowski**  
Hamburger Engroslager

**Schafwolle**  
Wollgestricktes kauft und tauscht  
gegen prima Garn, Jumper, Strick- und  
Häkel-Jacken, Westen usw.  
— Engros- und Detailverkauf —  
**H. Märtens** Otto-v.-Guericke-Str. 108  
(Kaiserstr.) Fernspr. 2978

**Rudolf Boye**  
Turmschanzenstraße 1a  
**Sirup- u. Kunsthonigfabrik**  
Verlangt die führenden Marken  
Rotkäppchen und Grün-Rot

**J. Bormann**, Große Marktstraße Nr. 1  
Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

**Jgela** Schokoladen  
Kakao  
Job. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg

**Schwenke & Co.** G. m. b. H.  
Kaiserstraße 53 Fernsprecher  
Landesprodukten-Großhandlung

**Säcke**  
aller Art — auch aus Papier — und auch  
rangierte kauft zu höchsten Tagespreisen  
**St. Rogosinski**  
Otto-von-Guericke-Str. 96, Ecke Ulri-

**M. Wick**  
Hausschuh- u. Putzwarenfabrik  
Schützenstraße Nr. 14  
**Alterthum**, Breitweg Nr. 189/190  
Unterzeuge in Strumpfwaren

**Man** **Sporthaus**  
**Marx** Jakobstr. 35  
Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

**Paul Schumann & Sohn**  
**Pianohaus**  
Breitweg 180, I. u. II. Etage

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28  
und 11 Depositenkassen

Reserviert für  
**Schuhhaus Stolle**  
Verkaufsstelle der  
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.  
Geschäfte in Magdeburg:  
Breitweg 87, Tel. 4689 — Jakobstr. 46, Tel. 4689  
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

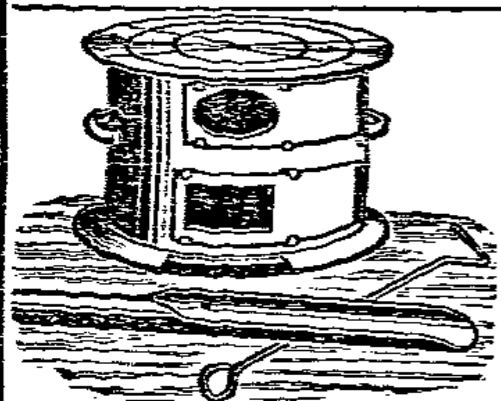
**Böhme & Co., Komm.-Ges.**  
Chemigr. Anstalt.

**Gummiwarenhaus R. Drechsler**  
Breitweg 222  
Fahrraddecken, Luftschläuche  
Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für  
**Magroma-Werke, A.-G.**

**Lastkraftwagen vermietet**  
Kraftverkehrsges. m. b. H. Sachsen-Anhalt  
Fernspr. 7531, 378, 3082

**E. Rudolf Faß**  
Spezialität:  
Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte  
Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros  
Telephon 2828 Bismarckstr. 48 Telephon 2828



**Kohlensparer**  
**Küchenschätz**  
spart 80% Brennstoff, paßt  
für jeden Herd, für jeden  
Topf. Garantie für Haltbar-  
keit und Brandbarkeit des  
Apparates.  
**K. Seehald, Magdeburg**  
Telephon 9275  
Feinapparat-Apparate  
Garelsstr., fröh. Kaiser-  
Wilhelm-Straße 15  
Man verl. gratis-Broschüre ab.  
feuertunser. Eberthmannen

Ohne Gewähr **G-Seite** Musterschutz

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

<p>Brannschweig-Hannover (V): 1210 (D), 1232 (D), 540, 924, 1252 (D), 156, 312 (D), 354, 612 (D), 714 Brannschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D). Brannschweig-Seesen (V): 205 Brannschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D). Eilsleben (V): 440 (W), 1120 Berlin (IV): 420, 540 (D), 650 (D), 705 (D), 588, 1086, 116 (D), 410 (D), 566, 588 (D), 822 (D), 920 Burg (IV): 322 (W), 216, 426 (W), 642, 1120 Loburg (IV): 740, 100, 912 Zerbst-Leipzig (IV): 520, 780 (Ez), 940, 158, 358, 712 Gommern (IV): 450 Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 722, 1020, 1167 (D), 120, 420, 610 (D), 720, 912 (D).</p>	<p>Röthen (II): 1205 Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 685 (W), 1218 (W), 148 (W), 280 (S), 415 (W), 920 Förderstedt (II): 359 (W), Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 485 Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1085 Kreienzen-Frankfurt a. M. (III): 1206 (D). Blumenberg (III): 328 (W), 547 (W), 730, 308, 444, 644 Thale (III): 620, 913, 1215, 388, 710 Halberstadt-Seesen (III): 953, 142 (D), 1120 Wittenberge (II): 555, 848 (D), 610, 1120 Wolmirstedt (I): 510 (W), 680 (W), 115, 433 (W). Oebisfelde (I): 615, 124, 440, 822 Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 702 (D). Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210</p>
---	--

**W. Müller, Goldschmied**  
9 pt. Georgenplatz 9 pt.  
kauft höchstzahlend  
Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Geb.

**A. Rahn jr., Fasslochsberg**  
Fernsprecher 6120  
**Ankauf Alteisen, Metal**

**Paul Siebert G. m. b. H.**  
Spedition  
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer

**Waren-Verein G. m. b. H.**  
Magdeburg  
Ständig billigste gestellte Lebensmittel-Preise  
= 29 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg =

**Berthold Wöllner, Magdeburg-Buckau**  
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufsbekleidung  
Anfertigung nach Maß

**Albert Habich, Magdeburg-B.**  
Fernsprecher Nr. 1758 Grosshandlung Schönebecker Str. 107  
**Glas, Porzellan, Steingut, Emaille**  
Modernes Musterlager

**F. Hirschhorn** Magd.-Buckau, Martinstr. 19  
Lagerplatz: Südbahnhof ::  
— Fernsprecher 5998 —  
Ständiger Ankauf von  
**Alteisen** jeder Art, auch in Ladungen,  
gegen sofortige Kasse :: ::

**Gerson Herzberg & Söhne**  
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99  
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche  
**Manufakturwaren und  
Damen-Konfektion**

**Wandenburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg**

**Säcke**  
Alt-Metalle | Lampen  
Eisen | Papier  
J. Schermann & S. Ryz  
Wirtschafts-Bazar Sudenburg  
Halberstädter-Str. 117 — im Waller-Koch  
Pavillon — Glas — Emaille — Stichtag  
Geschenkartikel

**Hillmer & Wullstein**  
Alt-Salbke Nr. 43 Fernspr. 50 41  
Landesprodukten- u. Kohlen-  
en gros Handlung en détail  
**Brodthuhn — Rohprodukte**  
Ankauf von sämtlichen Rohprodukten  
Alt-Salbke 129 — Tel. 50 121  
Gehr. Rosenbaum, St. Nikolai-Str. 21a  
Fernsprecher Nr. 5382  
Bekleidungs- u. Papiergeb. Seite 1. Flur

**J. Grünbaum** Halberstädter  
Strasse 75  
Felle • Alteisen • Altmetalle  
**Rohprodukte**

**Hut-Rosenplenter**  
Sudenburg, Halberstädter Straße 25  
Damenhut, gr. Auswahl = Umpressen von Hüten jeder Art

**Erste Sudenburger Gold-Zentrale**  
Magdeburg-Sudenburg  
Nr. 2a Kottbuser-Strasse Nr. 2a  
**Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Bruch.**

Robert Brandt, Sudenburg



**Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a**  
Fernspr. 9405  
**Ankauf von Rohprodukten jeder Art.**  
Höchste Tagespreise.

**H. Auchhisiger, Leipzig-Sudenburg**  
Telephon 7267, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7257, 1183  
**Rohprodukte en gros**  
Spezialität: Alteisen — Altmetalle

**Burg**  
**H. Nesten, Magdeburger Straße 40**  
— Lederwaren —  
Schuhwerk- u. Bekleidungsartikel  
Spezialität: Gummihabsätze u. -Sohlen  
Markt 20 **Heinrich Schulze** Markt 20  
Fahrräder- und Nähmaschinen-  
Reparaturwerkstatt

**Schubhaus Pamm**  
Staßfurt Burg  
Steinstraße 23 Franzosenstr. 72  
**Karl Schulzes Tapetenhandlg.**  
Markt Nr. 6

**Hermann Günse**  
Schartauer Str. 5  
Herren- u. Knabenbekleidung  
in großer Auswahl



**Charlie Chaplin**

als: Pseudograf **Fili** Auswanderer **Fili** Schutzmann

als: Filmschauspieler **Fili** Eifersüchtiger

Mensch, geh ins „Fili“, du lachst dich kapott

Auf der Bühne

**3 Brooklyns**  
die lustige musikalische Varieténnummer

Jugendliche zahlen halbe Preise!

Beginn: Sonntags 2 1/2 Uhr, wochentags 5 Uhr.



# Der Bombenerfolg

unser Programm spricht für seine Güte!  
Madame Recamier, des großen Talma letzte Liebe mit Fern Andra und Bernd Aldor.  
Der politische Teppich Die Detektiv-Komödie mit Max Landa.  
Beginn werktags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Zirkus-Lichtspiele.

# HOZO

Kleinkunstbühne Hohenzollern

## Der Juni-Spielplan!

Elvira Röhl Musikal-Akt  
Lotte Bach Sängerin  
Willi Dunkelmann  
Cecée Petscherneff russ-ukrainisches Tanz-Quartett  
Als Gast! Als Gast!  
Alfred Schütz Opernsänger vom Stadttheater Bielefeld  
Rita Holters Verwandlungstänzerin  
Walter Grosch Komiker  
Günter Sandersen Humorist

Im Kaffee: 11-1 Uhr Matinee

Gewerkschaftsfeste empfehle meine **Schaukel!** Franke, Blauensteinstr. 4, 2 Str.

Stephanshallen. Peter Ebenrecks Kölner Bunte Bühne.

# Bunte Bühne

(Centraltheater - Restaurant)

Täglich 7 1/2 Uhr

## Das glänzende Juni-Programm

u. a.: Lia Solatti, Nieska Juro, Hans Fried, Rositta Kondrowa, Bruno Rügen, 3 Vorträge.

4 Uhr Sonntags 2 Vorstellungen 8 Uhr

## Zentraltheater-Terrasse

Täglich von 8 bis 11 Uhr

### Konzert

4 Uhr Sonntags 8 Uhr

Jeden Dienstag ab 4 Uhr Staffelekonzert.

# Zentral

7 1/2 Täglich 7 1/2

## Die Bajadere

mit dem Indischen Ballett „Yo Larte“.  
Freitag den 8. Juni

Zum 25. Male

3 1/4 Sonntag 7 1/4



# Nathan der Weise!

Der schönste Film, den wir bisher gezeigt haben Ein Drama der Humanität — packend und wichtig!  
Sauptrollen:  
W. Krauß, Karl de Vogt, Hub. Lettinger, Lia Eibenbüch  
40 000 Mitwirkende

Enorme Ausstattung! **KL** Simposante Massen Szenen!

# Besteigung des Großglockner

Mit Schneeschuhen und Eispickel auf den Großglockner — eine sportlich-alpinistische Sensation.  
Jugendliche halbe Preise!!

Beginn werktags 3 1/2 Uhr Sonntags 3 Uhr **KL** Sonntag vormitt. von 11 bis 1 Uhr große Frühvorstellung.

# Rammer-Lichtspiele

Operntexte Stadtspark Schönebeck. **Br. Gesellschaftsb. Gr. Gesellschaftsb. Ruchblg. Volksstimme** Freumb. ladet ein Friedrich Wabl.

**UT** Storch **UT** Buckau **UT**  
**Eddie Polo** **Maciste**  
in Die Braut des Seeräubers und Die Tochter des Silberkönigs dazu  
Chaplin in zwei Lustspielen  
Chaplin im Kino und der Stummel-Chaplin

Verborgene Gefahren 12 Akte 12 ans Seepiraten heute bis Montag das große Sittendrama aus dem Tagebuch einer glücklichen Frau  
Auf der Bühne die Dame mit dem blauen Haar humorist. Karneval - Schlager  
**Eise Perry**  
**Vilma Waldeck** größter Erfolg

# Wilhelms-Park

Gene 4 1/2 Uhr 579

2 Kapellen **Ball** 2 Kapellen

# Hofjäger

Nachmittags 4 Uhr 586

## Gartenkonzert

Bei ungünstigem Wetter in den vorderen Räumen.

Das gemütliche Kaffee — 4 erstklassige Billards.

# Krystall-Palast

Gene Sonntag

im großen Saale ab 4 Uhr

## Gesellschaftsb. Erstklassige Ballmusik

# Stadtloburg

Jeden Sonntag und Mittwoch

## Gr. Gesellschaftsb. Gr. Gartenkonzert.

Bei ungünstigem Wetter: Konzert im Café.

# Blaue Grotte

Sie vortrefflichen Künstler!! des Juni-Programms

erzielten große Erfolge!

Abendlich 8 Uhr

Aufführung dieses vielseitigen Spielplans!

Konzert ab 7 Uhr

Einlaß: Sonntags 6 Uhr, wochentags 7 Uhr.



# Unglaublich

was Reicewich, d. in Amerika lebende Weltmeisterschaftsringler, in dem zünftigen Film „Der König der Kräfte“ leistet. Beide Teile des Films gelangen zusammen mit dem neuen Herald-Lloyd-Lustspiel „Er und sein Aho“ zur Verführung.  
Sie müssen das Programm sehen.  
Werktag 5 Uhr — Samstag 3 Uhr

Panorama-Lichtspiele.

# Klosterberggarten.

Jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr

## Großes Gartenkonzert

Leitung: Dir. G. W. Oertel.

Ab 4 Uhr im Ballsaal — Tanzkränzchen.

# Hofjäger

4 1/2 Uhr 581

## Es regnet Sanerfohl!

Revue mit Gesang und Tanz.

Kein Spezialität!  
Mittwoch, Sonntag Freitanz.

# Nicht gelacht, vielmehr geschrien vor Lachen

wurde vor überfüllter Saale bei Vorstellung der sensationellen besten amerikanischen Komiker

## Der Meilenfresser

Der König der Kabarett

## Paul und sein Männe

Eine lustige Begegnung

## Joe Martin der Shimmy-Affe

Der Affe als Scherzbringer in der

# Ballhalla-Lichtspielen

mit wundervoller Gänze herrscht bei Vorstellung des grandiosen Film-„Schneewittchen“

## Der wilde Freiger

Ein Spiel aus Sport und Scherzhaftigkeit

Genießung des besten, wunderbarsten Schauspielers mit dem besten Schauspielensemble der Welt

Paul Westermeyer

Soscha Gura

Albert Paulig

Heli Randolf

wirden der Film zu einer neuen Sensation im 1. Rang

Jugendliche halbe Eintrittspreise!

Spielzeit: Wochentags 8 Uhr — Sonntags 3 Uhr